

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

295 (29.6.1914) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: N. Frhr. v. Seckendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe l. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Ritzel- und Sammlerstraße 64, nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- u. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pf., und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pf. monatlich. Freier ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Halbjährlich M. 4.00, Answärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pf., größere Nummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pf., die Stellensuche 70 Pf., Stellenanzeigen an 1 Stelle 1 M., 2 Stellen 2 M., 3 Stellen 3 M., 4 Stellen 4 M., 5 Stellen 5 M., 6 Stellen 6 M., 7 Stellen 7 M., 8 Stellen 8 M., 9 Stellen 9 M., 10 Stellen 10 M., 11 Stellen 11 M., 12 Stellen 12 M., 13 Stellen 13 M., 14 Stellen 14 M., 15 Stellen 15 M., 16 Stellen 16 M., 17 Stellen 17 M., 18 Stellen 18 M., 19 Stellen 19 M., 20 Stellen 20 M., 21 Stellen 21 M., 22 Stellen 22 M., 23 Stellen 23 M., 24 Stellen 24 M., 25 Stellen 25 M., 26 Stellen 26 M., 27 Stellen 27 M., 28 Stellen 28 M., 29 Stellen 29 M., 30 Stellen 30 M., 31 Stellen 31 M., 32 Stellen 32 M., 33 Stellen 33 M., 34 Stellen 34 M., 35 Stellen 35 M., 36 Stellen 36 M., 37 Stellen 37 M., 38 Stellen 38 M., 39 Stellen 39 M., 40 Stellen 40 M., 41 Stellen 41 M., 42 Stellen 42 M., 43 Stellen 43 M., 44 Stellen 44 M., 45 Stellen 45 M., 46 Stellen 46 M., 47 Stellen 47 M., 48 Stellen 48 M., 49 Stellen 49 M., 50 Stellen 50 M., 51 Stellen 51 M., 52 Stellen 52 M., 53 Stellen 53 M., 54 Stellen 54 M., 55 Stellen 55 M., 56 Stellen 56 M., 57 Stellen 57 M., 58 Stellen 58 M., 59 Stellen 59 M., 60 Stellen 60 M., 61 Stellen 61 M., 62 Stellen 62 M., 63 Stellen 63 M., 64 Stellen 64 M., 65 Stellen 65 M., 66 Stellen 66 M., 67 Stellen 67 M., 68 Stellen 68 M., 69 Stellen 69 M., 70 Stellen 70 M., 71 Stellen 71 M., 72 Stellen 72 M., 73 Stellen 73 M., 74 Stellen 74 M., 75 Stellen 75 M., 76 Stellen 76 M., 77 Stellen 77 M., 78 Stellen 78 M., 79 Stellen 79 M., 80 Stellen 80 M., 81 Stellen 81 M., 82 Stellen 82 M., 83 Stellen 83 M., 84 Stellen 84 M., 85 Stellen 85 M., 86 Stellen 86 M., 87 Stellen 87 M., 88 Stellen 88 M., 89 Stellen 89 M., 90 Stellen 90 M., 91 Stellen 91 M., 92 Stellen 92 M., 93 Stellen 93 M., 94 Stellen 94 M., 95 Stellen 95 M., 96 Stellen 96 M., 97 Stellen 97 M., 98 Stellen 98 M., 99 Stellen 99 M., 100 Stellen 100 M.

Nr. 295. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 29. Juni 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 294 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 295 umfasst 10 Seiten; zusammen 22 Seiten.

## Die Tat von Serajewo.

(Telegramm unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 29. Juni. „Tu felix Austria!“ das berühmte Wort hat im jüngsten Menschenalter mehr und mehr einen bitteren Klang erhalten. Die Hand des Todes hat wiederholt öfter auf dem Erzhaue Oesterreich gelegen. In dem vielfachen Mißgeschick aber hatte die Monarchie immer eine staunenswerte Lebensfähigkeit bewiesen, und gewissermaßen als ihr Typus konnte der im Greisenalter ungebeugt gebliebene Monarch selbst gelten, nach dem Dahingange Kaiser Wilhelms I. der Patriarch unter den europäischen Fürsten. Nach dem einzigen Sohn sieht er jetzt seinen zweiten Thronfolger in der Grufte. Ein „Memento mori!“, wie es wenigen Herrschern in seinem Lebensalter geworden.

Tiefes menschliches Mitgefühl muß auch den beiden Todesopfern dieses Junisonntages gezollt werden. Erzherzog Franz Ferdinand war als tapferer und entschlossener Soldat bewährt. Aber auch seine morganatische Gemahlin hat sich der vielbenebten Stellung an der Seite eines Thronfolgers durchaus würdig erwiesen. Sie suchte, wie aus einem Bericht zu entnehmen ist, den Gemahl vor den Geschossen des Verbrechens zu schützen und empfing dabei selbst die Todeswunde. Die Herzogin war von großer Frömmigkeit und zeigte besondere Hingabe zu den Dienern der Kirche. Sie sah sorgsam darauf, daß ihre große Dienerschaft und sogar die Gäste ihres Hauses die religiösen Uebungen streng innehielten. Unleugbar sind auch die Sympathien, die der Erzherzog für die kirchliche Partei der Christlich-Sozialen in Oesterreich empfand. Als Franz Ferdinand vor Jahren eine Abordnung des katholischen Schulvereins empfing und diesen Verein als besonders patriotisch rühmte, da wollten viel in ihm einen offenen Parteigänger der Reichthalen erblicken. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, daß dies in der Blütezeit der Los-von-Rom-Bewegung geschehen sei und daß seine Sympathie für die Christlich-Sozialen vor allem darauf zurückgehe, daß diese Partei das vom Erzherzog gutgeheißene „größtösterreichische“ zentralistische Programm vertritt.

Für die politische Lage der Doppelmonarchie ist der 28. Juni ein Datum von einschneidender Bedeutung. Obgleich Erzherzog Franz Ferdinand sich zur unbedingten Wahrung der seinem Neffen Karl Franz Josef zustehenden späteren Thronfolgerechte feierlich verpflichtet hatte, und man von ihm sicher die strikteste Erfüllung der übernommenen Pflichten erwarten konnte, hatten sich doch an seine künftige Regierung sehr verschiedene Erwartungen geknüpft. Man wußte, daß in der östlichen Reichshälfte eine große Partei die Thronfolge der prag-

matischen Sanction vom Jahre 1713 als für Ungarn nicht gültig betrachtete; sie war deutsch und der Satz: „nix daitsch!“ gilt dort nicht nur im täglichen Verkehr.

Von dem Ableben des am 18. August 1830 geborenen Kaiser Franz Josefs wurden vielfach dynastische Schwierigkeiten erwartet; was aber noch mehr in die Erscheinung fiel: ganz notorisch richteten sich bei den Gegnern eines starken Mitteleuropas zahlreiche Hoffnungen auf dieses künftige Ereignis eines Thronwechsels. Man erwartete, wenn auch nicht die Sprengung des Dreibundes, so doch eine tiefgreifende Aktionsfähigkeit seines zweitmächtigsten Faktors. Gerade die jüngsten Tage haben an der Neua wie an der Seine derartige Hoffnungen wieder neu zum Ausdruck gelangen lassen. Das doppelte Verbrechen des 28. Juni bleibt deshalb nicht weniger verabscheuenswert. „Was er webt, das weiß kein Weber!“ sang einst Heinrich Heine, und der serbische Student hat wohl schwerlich gewußt und berechnet, was er mit seiner Untat angerichtet hat.

Mit unserem nur wenig älteren Kaiser verband den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin eine enge persönliche Freundschaft. So wird Kaiser Wilhelm auch das gewaltsame Ende, das auch dieser ihm so nahestehende österreichische Thronfolger erfahren mußte, besonders schwer empfunden. Dem 83jährigen Kaiser Franz Josef aber wendet sich jetzt das tiefste Mitgefühl aller Völker auf dem Vornenwege zu, zu dem für ihn das einst viel beneidete Dasein in den jüngsten Jahrzehnten mehr und mehr geworden ist.

## Die Stimmen des Auslands zum Attentat.

Berlin.

Berlin, 29. Juni. Die Presse aller Richtungen beschäftigt sich mit dem Attentat in Serajewo. Der parteilose „Katal.-Anzeiger“ schreibt: „Feiger Mord und der Abscheu, den er einflößt, rührt die tiefsten Tiefen der Volksseele auf. Man sollte meinen, daß in dieser Beziehung auch die an den Balkan angrenzenden Volksstämme der habsburgischen Krone keine Ausnahme machen. Sie sehen in dem furchtbaren Exempel, wozu übertriebene politische Agitation führen kann und werden sich fragen müssen, ob sie nicht umzukehren müssen von einem Wege, der sie zweifellos ins Verderben reißen muß. Möge Kaiser Franz Josef die Regierung nach mehreren Jahre fortführen und möge der soeben erlittene Schicksalsschlag den Erfolg haben, den österreichischen Entschlossenheiten von neuem zu stärken.“

In der fortschrittlichen „Vollständigen Zeitung“ heißt es: „Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich den Rechten und Pflichten seines Berufes mit einem Ernst, der Achtung einflößte und mit seiner Energie, die ihnen Anerkennung eintrug. Er war es vornehmlich, der für eine Erhöhung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande, für die Verbesserung der Heeresführung und für die Verjüngung des Offizierskorps eintrat. Er glaubte auch mit der Reise zu den Gemeinden in Bosnien eine Berufspflicht zu erfüllen. Daß die kriegerischen Erfolge der Serben ihren Hochmut gesteigert haben, die Anziehungskraft auf ihre Stammesgenossen in den österreichischen Gebieten erhöhten, konnte für den Erzherzog kein Grund sein, den Besuch der neuen Provinz zu unterlassen. Mancherlei Anzeichen der letzten Zeit ließen darauf schließen, daß wieder eine große serbische Verschwörung im Gange war, die ihre Zweige sehr weit unter verschiedenen Volkshäuptern erstreckte. Der Erzherzog hat i. Zt. die Verjüngung getroffen, daß er in Ari-

steinen beigelegt wird, wo er für sich und seine Gemahlin eine Grufte errichten ließ.“

Die mittelparteilichen „Berliner Neueste Nachrichten“ führen aus: „Die erbärmlichen Söldlinge des serbischen Fanatismus wußten, daß sie Oesterreich-Ungarn nicht schwerer treffen konnten, als wenn sie ihre Mordwerkzeuge auf diesen Prinzen richteten, zuerst den Bombenanschlag und dann das erfolgreiche Revolverattentat. Beide von serbischer Hand herbeigeführt, nehmen jeden Zweifel, daß der Erzherzog ein Opfer des von ihm zerklüfteten großen serbischen Größenwahns geworden ist. Durch sein Tod ist die Doppelmonarchie bis ins Lebensmark getroffen.“

Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „... Doch weit über den unmittelbaren Anlaß und die Begleiterscheinungen dieses furchtbaren Verbrechens hinaus geht die politische Bedeutung des Mordes für Oesterreich-Ungarn überhaupt. Erzherzog Franz Ferdinand teilte das Los aller Thronfolger, in der verschiedensten Weise beurteilt zu werden. Galt er doch für alle österreichisch-ungarischen Völker und Parteien als ein zukünftiger Herrscher im besten Sinne des Wortes. Für Oesterreich-Ungarn war dieser Thronfolger nicht nur eine Hoffnung, sondern mehr. Man sah in ihm den Führer, den zukünftigen Kraftmittelpunkt für die Völker der Donaumonarchie.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: „Franz Ferdinand fiel als Opfer der österreichischen Balkan- und Nationalitäts-Politik, als Opfer eines falschen überlebten Systems, dessen Träger er war. Die Schüsse, die den Thronfolger niedergestreckt haben, trafen auch den Glauben in die Fortexistenz dieses längst veralteten Staates. Als Folge hat eine kümperhafte Politik die Geschichte unseres Volkes mit denen Oesterreichs verknüpft. Das Bündnis mit Oesterreich ist von uns zur Grundlage der ganzen auswärtigen Politik gemacht worden, aber immer mehr erweist es sich nicht als eine Quelle der Stärke, sondern als eine Quelle der Schwäche. Das „Problem Oesterreich“ erhebt sich immer drohender als eine Gefahr für den Frieden Europas. Soll diese Gefahr nicht zur furchtbaren Wirklichkeit werden, so müssen wir mit allen Kräften darauf hinarbeiten, mit Frankreich und England in ein ständiges Einvernehmen zu gelangen. Die österreichische Gefahr kann nur durch die weitestgehende Verständigung überwunden werden. Auch für Deutschland bedeuten die Schüsse von Serajewo eine ernste Warnung.“

T. Berlin, 29. Juni. (Privat.) Wie der hiesige Korrespondent des Pariser „Journal“ aus der Umgebung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg erzählt, soll sich dieser, als er die Nachricht erhielt, in folgender Weise geäußert haben: „Man findet keine Worte, die genug die furchtbare Handlungsweise zu kennzeichnen vermögen, aber es sind dies die Gefahren, auf die die Herrscher vorbereitet sein müssen.“ Was die Nachfolge des Erzherzogs Franz Ferdinand anbetrifft, so sei in der österreichisch-ungarischen Verfassung alles geregelt und es können von dieser Seite keine Schwierigkeiten entstehen. Vielleicht wird der Mord dazu beitragen, die Parteien einander zu nähern und eine Ära der Versöhnung herbeizuführen.

Rom.

T. Rom, 29. Juni. (Privat.) Die Nachricht von dem furchtbaren Attentat wurde dem Papst durch den Kardinal Merry del Val überbracht. Der Papst war tief erschüttert, denn das österreichische Thronfolgerpaar genoß die ganze besondere Zuneigung des Vatikans.

Paris.

Paris, 29. Juni. Anlässlich des Mordanschlages von Serajewo gelangt in der hiesigen Presse insbesondere tiefes Mitgefühl

ein wenig trübe und über dem teuren Käsechen stand ein winziges, scharfes Sorgenfältchen.

„Guten Sie, Minna“, sagte Pappchen und stippte seinen Sträufelkuchen in den Kaffee, „das glauben Sie wahrscheinlich nicht, wie einer, der von früh bis spät sich nicht aus seinem Lehnstuhl rührt, mehr von der Welt sieht als einer, der sich munter darin herumtreibt. Aber es ist so. Ei, wenn ich Ihnen sagen wollte, was ich alles weiß — Sie würden staunen. Man denkt so viel, wenn man so still sitzen muß.“

„Ach jemineh, Deine Gedanken. Denen ihre Wege möchte ich nicht wissen —“ sagte Mutter Liese — „gäre doch nicht, Alter.“

„Na Mutter. Du zum Beispiel siehst nur, was Du mit Händen greifen kannst. Nimmst alles hin und denkst nicht nach, warum es so kommt und was darauf folgen muß. Siehst auch nichts vorher. Unserem Martakind merkst Du jetzt auch nichts an, nicht wahr? Und auf der ihrem Gesicht kann man doch deutlich lesen —“

Marta hob rasch das Köpfchen und sah den Vater ganz ängstlich an.

„Da siehst Du wohl, wie sie erschrickt? Das war doch früher nicht. Da hätte sie einen Witz gemacht und mich ausgelacht. Und so ist jetzt manches mit ihr. Sie hat Nerven gekriegt, da drüben in der Villa, wie eine gnädige Frau. Woher kommt das und was wird daraus folgen?“

„Ach Pappchen, nun schwachst Du aber wirklich Anfinn —“ sagte Marta ein wenig ungeduldig.

„Und wo bleibt Grote heute? Der war doch sonst am Sonntag immer so pünktlich?“

„Serrgott, Pappchen, der wird schon kommen, Dein Lieb-“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marschall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(61. Fortsetzung.)

Und wirklich, sie waren wieder wilde, lustige Kinder, ganz dem Spiel hingegeben — die schöne, heitere Kinderspielfantasie kam noch einmal zu ihnen und gab ihnen ihren Zauber, der das Kind im Augenblick dahinträgt, wozin es sich wünscht, der ein kleines Mädchen in einen wilden, bärtigen Krieger verwandelt und einen lustigen Gassenbuben in einen alten, lebensmüden König.

Der red river war wieder da, der so viel Gold unter seinen Wellen verbarg. Im Felsengebirge zwischen den Koniferen hauste der gefährliche Grizzlybär.

Es störte sie niemand, kein Mensch war weit und breit im Park. Erst gegen Abend erschien Grote, angelockt von ihren hellenden Schläschtrufen. Er setzte sich in einiger Entfernung von ihnen nieder und sah ihnen zu, ein getreuer Eckart. Und als es dunkelte, ließen sie müde heim.

„Es war wirklich fein“, gab Werner ehrlich zu, als sie erfrischt und richtig „ausgetobt“ beim Abendbrot saßen. „Morgen machen wir das wieder.“

„Siehst Du, siehst Du!“ jubelte Frauenchen.

Aber am anderen Morgen kam in aller Frühe ein Bote und brachte ein Briefchen von Herrn Baum, an Fräulein Lilla Kirchlein adressiert.

Herr Baum schrieb: Herr Merkel hätte ihm für die Dauer seiner und der gnädigen Frau Abwesenheit das Automobil zur Verfügung gestellt — und er wollte sich erlauben, das gnädige Fräulein und seinen Freund Werner an diesem prächtigen

Herbstsonntag zu einer schönen Fahrt in das Gebirge abzuholen.

Da war nun gar keine Zeit zu längerer Ueberlegung, denn draußen stand der Bote, trat ungeduldig von einem Fuß auf den andern und drehte seine Mütze in den Händen.

„Nein!“ sagte Frauenchen — „auf keinen Fall.“

„Doch!“ entsetzte Werner — „Du, das wird wundervoll — der herrliche Tag.“

„Frau Mir hat mich gewarnt — und ich selbst kann ihn nicht leiden, und es schied sich überhaupt gar nicht für mich.“

„Ach wenn ich dabei bin! Und Du bist doch auch gar nicht so — ich fahre mit.“

Werner zog das Fuzelchen mit in den Rat und ihre Stimme gab dann schließlich als die des Unparteiischen den Ausschlag. Sie war durchaus dafür, daß die Kinder den schönen Tag draußen genießen und die Einladung annehmen sollten.

Werner triumphierte und Frauenchen ergab sich darein. Um neun Uhr fuhr das Auto vor. Herr Baum hatte einen großen Strauß frischer roter Rosen für Frauenchen, war in strahlender Laune, und so fuhren sie in den goldenen Morgen hinein.

Minna lebte zuerst einen ruhigen Sonntag, wie sie es liebte. Ordnete und stöberte in ihrem bescheidenen Eigentum herum, aß ein Käsebrot zu Mittag, zog dann ihr Bestes an und begab sich in der Kaffeestunde zu Wendts hinunter.

Im Ladenstübchen war es behaglich — Mutter Wendi hatte Berge von Kuchen. Pappchen aber schien nicht ganz so vergnügt wie sonst zu sein, und das Martakind, fein gepußt im frischgebügelten weißen Batistkleid, mit einer hellblauen Seidenschleife über der blonden Flechtkrone, sah ein ganz

klein bißchen blaß aus, ihre Bergheimnüstaugen blickten

für den Kaiser Franz Joseph zum Ausdruck, der vom Schicksal so grausam betroffen worden sei.

Der „Figaro“ sagt: „In dem furchtbaren Unglück, welches das Haus Habsburg traf, wendet sich die allgemeine Sympathie und Empathie zunächst dem verehrungswürdigen Oberhaupt dieser Dynastie zu.“

„Gazzetta“ meint: „Hoffen wir, daß Kaiser Franz Joseph, der erst kürzlich auf so wunderbare Weise von seiner schweren Erkrankung genesen ist, noch lange genug leben werde, um dem neuen Thronfolger für die innere und äußere Politik Oesterreich-Ungarns die Richtschnur zu geben.“

Der „Temps“ betont, daß der Erzherzog Franz Ferdinand während der letzten Jahre einen bestimmenden Einfluß auf die österreichische Politik ausübte, daß er insbesondere an der Annexion Bosniens und an der Vergrößerung der österreichischen Marine mitgewirkt und daß auch die Schaffung eines unabhängigen albanischen Staates zu seinen Lieblingsideen gehörte.

Das „Journal des Débats“ führt das Attentat auf den Haß der serbisch-kroatischen Bevölkerung zurück, welcher durch die Siege des Königreichs Serbien während der letzten Jahre gesteigert worden sei.

Der „Gaulois“ meint: Wir wissen, daß der Mörder Prinzip in serbischen und russischen Blättern eine leidenschaftliche Kampagne zu Gunsten des Oberhauptes seiner Familie, eines adelichen Herzogs von Zetsch, unternommen hat, der sich als Kronpräsident von Bosnien gebildet, Zetsch, der in der russischen Marine gedient hat, lebt jetzt in Paris und bemüht sich, insbesondere in der Presse seine Ansprüche zu verteidigen.

Der Eindruck der Katastrophe in London.

London, 29. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin wurde gestern nachmittag gegen 3 Uhr in London bekannt und durch Extrablätter der Zeitungen der Bevölkerung bekannt gegeben. In den höchsten offiziellen Kreisen herrschte unbeschreibliche Aufregung. Die furchtbare Meldung wurde sofort dem Kaiserpaar mitgeteilt, das gerade von einem Landausflug zurückgekehrt war. Der König sandte sofort ein langes Beileidstelegramm an Kaiser Franz Joseph und eine ganze Reihe der hervorragendsten englischen Diplomaten und Würdenträger ließen sich in das auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft aufliegende Buch eintragen. Auf der Gesandtschaft selbst herrschte die größte Bestürzung und man fragte sich, ob das Unglück nicht eine verhängnisvolle Wirkung auf die schon erschütterte Gesundheit des Kaisers Franz Joseph haben wird. Man fühlt für den greisen Monarchen, der so schwer geprüft ward, die tiefste Sympathie und das größte Mitleid.

Die beiden Opfer waren in England nicht sehr bekannt. Der Erzherzog war gelegentlich der Besetzung König Eduards VII. nach London gekommen, jedoch wegen eines kleinen Zwischenfalles, der wegen seiner Gattin entstanden war, gleich nach der Beerdigung zurückgefahren. Alles dies jedoch ist vergessen und vermag die Trauer um die auf so tragische Weise ums Leben gekommenen nicht zu mindern. Am Abend ließ das Hofmarschallamt verkünden, daß der große Galaball, der gestern stattfinden sollte, bis auf weiteres zu verschieben sei. Ferner ist für die Armee und den Hof eine allgemeine Trauer auf acht Tage festgesetzt worden. Außer den Telegrammen ihrer Korrespondenten veröffentlichten die Blätter längere Artikel, in denen sie dem großen Herrscher ihre Sympathie ausdrückten.

Der „Daily Graphic“ schreibt: „Niemand kann wissen, wie der Erzherzog als Kaiser gewirkt hätte. Aber man darf sich überzeugen lassen, daß er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen gewesen wäre. In dem politischen Mäntelchen der einzelnen Völker und Parteien ist die Persönlichkeit des Staatsoberhauptes ausschlaggebend und der Tod des Erzherzogs ist ein großer Verlust für Oesterreich und ganz Europa.“

Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Wir glauben, daß der Tod des Erzherzogs ein großer Verlust für Oesterreich und Europa zu einer Zeit ist, wo es so wenige bedeutende Männer in der Welt gibt. Das Absterben eines so ansehnlichen Charakters wie der des Erzherzogs Franz Ferdinand ist eine wirkliche Katastrophe, deren Bedeutung man nicht übersehen kann.“

Die „Daily News“ schreibt: „In Oesterreich bildet die Krone und ihr Träger den Grundstock des ganzen Gebäudes. Die Ermordung des Erzherzogs bringt das Gleichgewicht der Donaumonarchie ins Schwanken. Es bleibt abzuwarten, was die Nachbarn Oesterreichs, besonders Rußland, beschließen werden. Es fragt sich, ob Rußland dem neuen Thronfolger die Zeit geben wird, sich zur Verteidigung vorzubereiten.“

Die „Daily Mail“ schreibt: „Man empfindet in England das allergrößte Mitleid mit dem Geschick des Ermordeten, der noch schlimmeres durchzumachen hatte, als den Tod und trotz der furchtbaren Katastrophe, die über ihn hereingebrochen sind, Mut und Glauben nicht verloren hat.“

Der „Daily Chronicle“ fragt sich, was aus der Donaumonarchie werden wird. Das Blatt weist darauf hin, daß der augenblickliche Thronfolger so gut wie unbekannt ist. Man müsse sich fragen, ob dieser junge Mann die Fähigkeiten besitzt, in einer so stürmischen Zeit sein schwieriges Herrscheramt zu verwalten.

Petersburg.

Petersburg, 29. Juni. Alle Zeitungen sprechen ihr Mitgefühl für den schwergeprüften Kaiser Franz Joseph aus. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: „Öffentliche Meinung in Rußland zählte den Erzherzog Franz Ferdinand nicht zu ihren Freunden; Rußland bedauert gleichwohl tief die Tragödie.“

„Nieski“ meint: „Den serbischen Patrioten galt der Erzherzog als die Verkörperung des zähen Dranges der habsburgischen Monarchie nach der Vorherrschaft auf dem Balkan. Der Erzherzog fiel als das Opfer der nationalen politischen Atmosphäre, die drohend Oesterreich außen und innen umgibt.“

Der „Petersburger Courier“ führt aus: „Unglücklicherweise ist der Erzherzog-Thronfolger von Serbenhand gefallen. Er, der den Funken in sich trug, an dem sich der europäische Brand entzündete. Das Unglück ist erschütternd für Europa, ganz besonders für Oesterreich. Das Schicksal gibt Oesterreich-Ungarn Gelegenheit, den Kurs zu ändern und viele Sünden wieder gut zu machen, die es im letzten Jahrzehnt begangen hat. Im Namen des Friedens und der Wohlfahrt von Europa hoffen wir, daß die Tragödie einen Wendepunkt in der Politik Oesterreichs und Europas bilde.“

In Belgrad.

Belgrad, 29. Juni. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo hat hier eine ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Trotz des Nationalfestes in Stadt und Land, zu dem zahlreiche Gäste aus dem Auslande eingetroffen waren, wurden auf Anordnung der Regierung sämtliche öffentliche Lokale und selbst Cafés um 10 Uhr abends geschlossen.

Das Presse-Bureau veröffentlicht ein Kommuniqué, das das Bedauern und die Teilnahme für den greisen Kaiser und die Völker der Nachbarmonarchie versichert. Das Organ der Regierung „Samouprava“ veröffentlicht einen Artikel in dem-

selben Sinne. Der König, der Kronprinz und das Kabinett haben kondoliert.

In Montenegro.

Cetinje, 26. Juni. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo verursachte hier große Bestürzung; die Mitglieder des Hofes, des diplomatischen Korps und der Regierung hoben der Oesterreichischen Gesandtschaft ihr Beileid ausgedrückt.

Athen.

Athen, 28. Juni. Die Nachricht vom dem Attentat in Serajewo hat hier große Bestürzung hervorgerufen. In allen Schichten der Bevölkerung gibt sich lebhafteste Anteilnahme für Kaiser Franz Josef und Oesterreich-Ungarn kund. Auf den König, welcher die Nachricht erfuhr, als er dem Wettrennen im Stadion beiwohnte, machte das Ereignis einen niedererschütternden Eindruck.

Neue Meldungen zum Attentat.

(Telegramme.)

Die Lage in Serajewo.

Serajewo, 29. Juni. Das Doppelattentat mit seinen traurigen Folgen hat mit jähem Schlage die Festesfreude, in der sich die Bevölkerung der Stadt befand, in die unbeschreiblichste Bestürzung und Verwirrung verwandelt. Eine allgemeine Depression hat eingeseht. Auch die Behörden verloren vollkommen den Kopf. Polizeiorgane und Gendarmen gingen nach dem Attentat mit der größten Energie gegen die in den Straßen befindliche Zuschauermenge vor. Alles verfuhr, in die Seitenstraßen zu entweichen. Die Menge staute sich jedoch und eine große Anzahl von Leuten wurde zu Boden gerissen und schwer verletzt.

Vor dem Konat, d. i. dem Regierungsgebäude, in dessen Thronsaal die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin vorläufig aufgebahrt sind, haben starke Infanterieabteilungen Posto gefaßt. Die Geistlichkeit aller Bekenntnisse begab sich in den Konat, um dem Landeschef den Abschied der Bewohner über die grauenvolle Mordtat auszubringen.

Der Polizeimeister hatte, wie wiederholt berichtet wird, nach dem ersten Bombenattentat den Erzherzog gebeten, nach dem Konat zurückzukehren und sich nicht einer neuen Gefahr auszusetzen. Der Thronfolger hatte jedoch auf der programmatischen Ausführung bestanden. Beim Verlassen des Rathhauses hat der Polizeichef den Thronfolger, einen anderen Weg zur Fahrt nach dem Konat zu wählen, als vorgegeben war. Der Thronfolger weigerte sich jedoch auch diesmal, den Rathschlägen Gehör zu geben, da er es für seine Pflicht hielt, seine Feigheit an den Tag zu legen.

Die Bombe des ersten Anschlags war eine sogenannte Flammenbombe, mit Nägeln und gehacktem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Heftigkeit. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen wurden die eisernen Rolläden an mehreren Stellen durchschlagen. Es wurden etwa 20 Personen verletzt, zumeist leicht, darunter ein Forstwart, ein Advokat und mehrere Damen. Im Laufe des Nachmittags meldeten sich noch eine Reihe weiterer Personen, meißt mit geringfügigen Verletzungen. Ein Beamter der Landesregierung namens Reich hat schwere Verletzungen durch Sprungstücke an den Beinen erlitten.

Serajewo, 29. Juni. Die Straßen sind jetzt wie ausgestorben. Nur Militärpatrouillen mit aufgepflanztem Gewehr und scharfgeladener Waffe durchziehen die Stadt. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Täter kennen sich nicht. Die Polizei glaubt jedoch, daß beide Mitglieder von großserbischen Kampforganismen sind.

Sowohl der eigentliche Mörder Prinzip, ein langausgeschossener Mensch, als auch der Bombenwerfer Cabrinovic gaben bei der Vernehmung unwehloslich ihrer Freunde Ausdruck, daß ihnen ihr schändliches Verbrechen geklärt sei.

Serajewo, 29. Juni. Der Bürgermeister hat an die Bevölkerung folgenden Aufruf unter dem geistigen Datum erlassen:

„Mitbürger, Brüder! Heute nach der größten Freude und dem großen Stolz darüber, daß der Thronfolger und seine Gemahlin uns mit ihrem Besuche beehren, wurde eines der größten und schmerzvollsten Verbrechen begangen, dessen schlimme Folgen für unser Serajewo, für die ganze Stadt und das ganze Vaterland nicht ermessen werden können, wenn auch dieses schreckliche Verbrechen seine Wurzeln außerhalb unseres Vaterlandes hat. Denn auf Grund des Befanntnisses des Attentäters steht es außer Zweifel, daß die geworfenen Bomben direkt aus Belgrad stammen. Dennoch aber ist der Verdacht begründet, daß es auch in unserem Vaterland und in Serajewo selbst umwälzliche Elemente gibt. Mit großem Mißbehagen verurteilen wir die abscheuliche Tat. Es wird die heilige Pflicht der Bevölkerung sein, die heute unserem Serajewo angelane Schmach abzuwaschen und sich von ihr zu reinigen.“

Serajewo, 29. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ wird von hier berichtet: Es fanden zahlreiche Verhaftungen von bosnischen Serben, auch von Frauen und Mädchen, statt. Die Verhöre dauern fort. Um 1/11 Uhr nachts wurden drei Männer verhaftet, von denen einer ein Tischler ist, die beiden anderen Studenten zu sein angeblich.

Allem Anschein nach handelte es sich um ein weit verzweigtes Komplott. Es wird erzählt, daß Cabrinovic sich wiederholt geäußert habe, es werde gelegentlich der Ankunft des Thronfolgerpaars etwas geschehen. Es darf auch nicht vergessen werden, daß gestern der größte serbische Nationalfeiertag war, der sogenannte „Bekehrungstag“ der Serben. Aus diesem Anlaß hatte das serbische Blatt „Narod“, ein Blatt der Opposition, einen chauvinistischen Artikel gebracht, der von den serbischen Farben umrandert war. Eine Nummer dieses Blattes mit diesem Artikel wurde auch bei dem Attentäter Cabrinovic gefunden.

Am 1/10 Uhr abends fanden in der Franz Josephstraße antiserbische Kundgebungen der kroatischen u. mohammedanischen Jugend statt. Studenten zogen, die Volkshymne singend u. Hochrufe an den Kaiser ausbringend, durch die Stadt. Sie riefen: „Nieder mit den Serben, hinaus mit den Serben! Wir brauchen diese Mörder nicht! Sinaus mit den Feinden unserer Monarchie!“ Die Kundgebungen nahmen einen immer größeren Umfang an. Kroaten und Moslems waren am Hotel Europa, dem Eigentum des serbischen Führers Testalovic, des Schwiegervaters des serbischen Gesandten in Petersburg Dr. Spasalovic, mit Steinen die großen Scheiben des Kaffeehauses

ein. Zur Verstärkung der Polizei mußte Militär aufgeboten werden, das die Ruhe wieder herstellte.

Das Militär wurde von den Demonstranten mit stürmischen Zielfüssen begrüßt und händeltatsächlich empfangen. Somit ist die Ruhe ungestört. Ueber die Stadt und den Bezirk Serajewo wurde das Standgericht verhängt.

Serajewo, 29. Juni. Die antiserbischen Demonstrationen nahmen stellenweise einen äußerst bedrohlichen Charakter an. Die Serben bewaffneten und verbarribadierten sich in ihren Lokalen. Man befürchtet für heute eine Wiederholung der Kundgebungen. Die Lokale der serbischen Vereine werden deshalb streng bewacht. In den Wohnungen der Verhafteten wurden vielfach Pamphlete aufgefunden, irridenistischen Inhalts aufgefunden und beschlagnahmt.

Serajewo, 29. Juni. Ueber Serajewo ist sofort nach dem Attentat der Belagerungszustand verhängt worden. Auf die Nachricht von dem Attentat wurde Befehl erteilt, daß die Truppen, die an den Manövern teilnehmen sollen, mittelst Extrazuges nach Serajewo zurückgebracht werden.

Serajewo, 29. Juni. Von den einbalsamierten Leichen des Erzherzogs und der Herzogin wurden die Totenmasken abgenommen. Der Zeitpunkt der Ueberführung nach Wien ist noch nicht bestimmt. An der Bahre werden zahllose Kränze niedergelegt.

Der am Hinterhaupt verletzte Flügeladjutant Oberleutnant Maricci befindet sich außer Gefahr. Graf Soos-Walded ist nur geringfügig verletzt.

Wien und die Ankunft des Kaisers.

Wien, 29. Juni. Kaiser Franz Joseph ist von Jßl wieder zurückgekehrt und bei bestem Wohlbefinden mit Gefolge heute vormittag 11 Uhr 10 auf Station Penzing eingetroffen und vom Erzherzog Karl Franz Joseph, dem jetzigen Thronfolger, am Bahnhof empfangen worden.

Bei der Ankunft des Kaisers Franz Joseph auf dem Bahnhof Penzing schien der neue Thronfolger beim Empfang sehr erregt. Der Kaiser verließ allein den Wagen und ging auf den Erzherzog zu, der ihm die Hand küßte. Beiden traten bei der Begegnung die Tränen in die Augen. Sie wechselten einige Worte und fuhren nach Schönbrunn. Die zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kaiser unterwegs stürmische Ovationen dar.

Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie bestiegen in Amstetten den Hofsonderzug und begleiteten den Kaiser bis St. Pölten.

Aus Jßl wird gemeldet, daß auch dort die gesamte Bevölkerung bei der Abfahrt in den Straßen war, um in ergreifender Weise dem schwer geprüften Kaiser stumm zu huldi gen.

In Wien wird der Kaiser mit dem Grafen Berchtold eine erste Unterredung haben. Dann findet ein gemeinsamer Ministerrat statt, zu dem auch der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza aus Budapest bereits eingetroffen ist.

Wien, 29. Juni. Aus der ganzen Monarchie treffen Depeschen ein, die den erschütternden Eindruck wiedergeben, den die Nachricht des Attentats hervorgerufen hat. Ueberall wurden die Festlichkeiten abge sagt. In vielen Orten fanden Kundgebungen statt, in denen die unwandelbare Treue zu Kaiser und Kaiserhaus ausgedrückt wurde.

Die Beisehung des Erzherzogs und seiner Gemahlin wird nicht in der Kapuzinergruft erfolgen, sondern in Amstetten in Nieder-Oesterreich, wo der Erzherzog eine Gruft für sich und seine Familie erbauen ließ.

Kaiser Wilhelm wurde von Jßl aus telegraphisch verständigt und sandte sofort ein Beileidstelegramm an den Kaiser. In Hoffreien in Jßl wird angenommen, daß Kaiser Wilhelm persönlich zur Beisehung des Erzherzogs, die nicht vor dem 10. Juli erfolgen dürfte, in Wien eintreffen wird.

Die Börse hat die Nachricht von dem Attentat direkt panikartig aufgenommen. Trotz des Feiertages bildete sich ein lebhafter geschäftlicher Privatverkehr. Die führenden Aktien erlitten Ausstüß. Alpine Montan sanken auf 780, d. h. um 12 Kronen, während Staatsbahnen auf 682, d. h. um 6 Kronen sanken.

Wien, 29. Juni. Man zweifelt nicht daran, daß das Attentat auf die serbische Propaganda zurückzuführen sei. Ein Beweis hierfür ist eine Aeußerung der in Belgrad erscheinenden Zeitung, der „Novosti“, die in ihrer Donnerstagsnummer über den Besuch des Erzherzogs schrieb: Der österreichisch-ungarische Thronfolger möge sich Bosnien und die Herzoginina diesmal gut ansehen; denn es sei das letzte Mal, daß er die Gelegenheit dazu fände.“

Ueber den Sicherheitsdienst in Serajewo wird von privater Seite gemeldet: Seit 8 Tagen wurden die polizeilichen Maßnahmen besonders streng gehandhabt und jeder, der von auswärts kam, mußte sich vorher ausweisen. Vorgestern wurden 37 Verdächtige in Haft gesetzt. Später dem Militärpatroillen wurden keine Ansammlungen geduldet. Ebenso war es streng verboten, die Fenster zu beschlagen. 1000 Gendarmen waren in der Stadt zusammengezogen. Dem Erzherzog sollen vor Beginn der Manöver zahlreiche Warnungen zugegangen sein, aber er soll erklärt haben, er sei entschlossen, vor den Drohungen nicht zurückzuweichen. Er soll dagegen seine Gemahlin zu bestimmen versucht haben, in Konopißtsch zu bleiben, wo die Kinder weilen. Erst auf wiederholtes Bitten der Erzherzogin willigte er in ihre Beteiligung an der Reise.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Juni.

Großherzogin Luise traf heute vormittag 1/11 Uhr, von Baden-Baden kommend, hier zu kurzem Aufenthalte ein. Die Fürstin gedenkt heute abend nach Baden-Baden zurückzukehren.

Ein Karlsruhe'r Kämpfer von Wien. Anlässlich der zur Zeit stattfindenden Gedächtnisfeier des Duppeler Sturmes sowie des am 29. Juni 1864 vollzogenen Überganges der preussischen Truppen über den Sund nach Aßen, wodurch bekanntlich der Krieg von 1864 entschieden war, erinnern wir daran, daß auch ein uns bekannter Karlsruhe'r Bürger zu den Jubilaren, die alle das 70. Lebensjahr überschritten haben, gehört. Herr Kammermüller a. D. W. Böhm, der 42 Jahre Mitglied unseres Hoforchesters war, begehrt das Kriegs jubiläum in festerer geistiger und körperlicher Frische. Als aktiver Kämpfer von 1864 ist der Jubilar, neben des ihm für seine Verdienste am Hoforchester verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse zum Jahrbücher Löwenorden mit Eichenlaub, im Besitz des Duppeler Sturmkreuzes, des Meistkreuzes sowie der Kriegsgedenkmünze von 1864. Wir wünschen dem Jubilar, daß er den Jahrestag der deutschen Waffenherr nach recht oft erleben möge.

rh. Peter und Paul. Sowohl die Städter wie die Landwirte dürfen mit den Juni-Heiligen zufrieden sein. Medardus,

Johnnes und St. Vitus waren recht freundlich und verheißungsvoll, und da auch am heutigen Peter und Pauls-Tag des Himmels strahlendes Gesicht herunterblickt, so dürfen wir, wenn wir den Bauernregeln glauben sollen, auf eine gute Ernte von Halmfrüchten, Kraut und Wein hoffen. Denn: „Wenn Paulus hell und klar, gerät gut das ganze Jahr.“ Eigentlich ist es ja nur noch ein halbes, das vor uns liegt, aber es scheint dem Spruche nach, für die schwerere Hälfte gehalten zu werden, die man deshalb ruhig für „voll“ nehmen darf. Obwohl seiner Zeit die festliche Begehung der Feiertage der Heiligen auf die Sonntage der betreffenden Wochen verlegt wurde, hat sich Baden auf den Peter und Pauls-Tag ein Reservat vorbehalten: Die Schulen bleiben geschlossen, und in den Kirchen finden Festgottesdienste statt. So auch heute, wo alt und jung in der katholischen Bevölkerung den beiden Heiligen mit Dankbarkeit huldigt.

— In unserem Expeditionsbureau ist eine Reihe von Bildern von Serajewo, der Hauptstadt Bosniens, ausgestellt, woselbst das ruchlose Attentat auf den österr.-ungar. Thronfolger und dessen Gemahlin erfolgte. Es befinden sich darunter auch Ansichten vom Rathaus, wo das Thronfolgerpaar kurz vor dem Attentat verweilte und vom Miljaca-Fluß, durch den der erste Attentäter nach dem Wurf der Bombe entfliehen wollte.

— Ausstellung badischer Töpferwaren. Nachdem die im August vorigen Jahres in der Landesgalerie zu Karlsruhe veranstaltete Sonderausstellung von badischen Töpferwaren Anklang gefunden und zur Hebung des Absatzes beigetragen hat, soll auch in diesem Jahr eine gleiche Ausstellung im September veranstaltet werden. Als Aussteller kommen nur Hafnermeister in Betracht, die in Baden ihr Gewerbe ausüben. Sie sollen ihre Beteiligung bis 1. August beim Landesgewerbeamt in Karlsruhe anmelden. Zur Ausstellung werden nur Geschirrtöpferwaren, vor allem Gebrauchsgeräth in geschmackvoller Aufmachung zugelassen; das Geschirre muß von den Ausstellern selbst hergestellt sein.

— Die 24. Mitgliederversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen fand heute vor- und nachmittags im großen Museumsaal statt. Der Tagung wohnten u. a. auch Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Luise und die Minister von Dujah und Dr. Böhm an. Nach den Begrüßungsansprachen und einem von Fräulein Ottlie Klein-Perthelm gehaltenen ausführlichen Rückblick auf die Geschichte des Vereins hielt Fräulein Helene Lange-Berlin einen längeren Vortrag über „Die Frau als Volkserzieherin im modernen Staat“, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Wir werden morgen ausführlich über die Tagung berichten.

— 1. Bad. Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel, Ortsgruppe Karlsruhe 1000 Kinokarten für das Residenz- und Metropolitantheater Karlsruhe in dankenswerter Weise Herr Kasper zum Besten der Krüppelfürsorge Ortsgruppe Karlsruhe. Diese Karten sind zu Vorzugspreisen 1. Abt. 50, 2. Abt. 30 Pfg. im Verein für Volksbildung, ebenso in der Musikantenhandlung Frh. Müller, Kaiserstraße, zu haben.

— Zum Königshohen der Schühengemeinschaft Karlsruhe. Unser Bericht in der heutigen Mittagaussage fragen wir noch nach, daß bei dem Bankett die Liedertänzer, die allseitig treuherzigen Schühengemeinschaften mit prächtigen Gesangsbeiträgen erfreute, für die sie stürmischen Beifall ernteten. Die Herren Georg Both jr., Otto Dietzsch und A. Heimbold zeigten seine Kunst in einigen sehr hübschen Sätzen, während die Herren Ugeier und Deisinger gediegene humorvolle Beiträge boten. Frau Coccol besorgte den Klavierpart in technisch-einwandfreier, flotter Weise. So verlief der Abend sehr stimmungsvoll und des ganzen Festtages in vollstem Maße würdig.

(1) Stadtgartensfest des Arbeiter-Bildungs-Vereins. Ein echter Sommerabend war dem Arbeiterbildungsverein zu dem von ihm am Samstag abend im Stadtgarten veranstalteten Sommerfest fest beschieden. Und der Abend rief mit so starker Lodung hinaus in unseren herrlichen städtischen Garten, daß die Mitglieder aus ihren Angehörigen alle kamen, so waren über 4000 Personen mit wachsender Freude unter Leitung seines Dirigenten Karl Böhringer fest lustige Weisen ertönen und bewies durch den trefflichen Vortrag der Musikanten bemerkenswerte musikalische Siderheit. Die junge Musikerschule — die Musiker sind beinahe alle aus der städtischen Schülerschule hervorgegangen — ist wirklich mit Lust und Liebe bei der Sache. Die Gesangsabteilung des Arbeiterbildungsvereins — unter der Leitung des neu gewonnenen Dirigenten: Musiklehrer am Großh. Gymnasium, Adolf Bruder — sang hübsche Weisen, die ganz vorzüglich gelangen und die von den Zuhörern jeweils mit freudigem Beifall aufgenommen wurden. Und dann widmete sich alt und jung dem Tanze mit denkbar größtem Eifer. Eine Championpolonaise führte Hunderte von Kindern und Paaren um den See. Überall herrschte Freude und Sommerlust, die den meißten gegen 2 Uhr, noch zu früh ihre Ende fand.

— Im Stadtgarten konzertiert morgen von 4 Uhr nachmittags ab die Kapelle des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50 mit ausserordentlichem Programm.

— Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Grünwinkel feierte am Samstag abend ihr vierzigjähriges Bestehen durch ein Bankett im großen Saale des „Rühlens Krugs“. Zahlreich besucht wurde das Fest von benachbarten Wehren. Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe hat entfiandte zu demselben das Oberkommando und vier Hauptleute, die Wehren Daglanden, Mühlburg, Rintheim, Sulach und Pforzheim Vertretungen; außerdem nahmen noch die Fabrikfeuerwehren Sinner und Vogel & Schumann-Grünwinkel an dem Feste teil. Nach einem einleitenden Musikstück der Feuerwehrkapelle Karlsruhe unter Leitung des Herrn Musikdirektors Liefse dankte der Kommandant des Jubelvereins, Herr Florian Maier, den zahlreich Versammelten für ihr Erscheinen und gab einen Rückblick über die Entwicklung der Feuerwehr Grünwinkel in den verfloßenen vierzig Jahren. Zum Schluß sprach er der Stadt Karlsruhe den herzlichsten Dank aus für die warme Fürsorge, welche Karlsruhe seit der Eingemeindung Grünwinkels dem Feuerwehrkorps erwiesen habe. Ebenso gedachte der Redner in anerkennenden Worten der Brauerei Sinner für ihre jederzeitige und auch heute wieder bewiesene tatkräftige Unterstützung, und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe und die Brauerei Sinner. Namens der Stadt Karlsruhe begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Horstmann die Festteilnehmer. Warme Worte widmete Herr Oberkommandant Häußer der Freiwilligen Feuerwehr Grünwinkel. Er habe schon oft Gelegenheit gehabt, die Tüchtigkeit und den kameradschaftlichen Sinn des Feuerwehrkorps Grünwinkel zu beobachten und sich darüber herzlich zu freuen. Er hoffe, daß dies auch in Zukunft so bleibe. Zum Schluß brachte der Redner ein Hoch auf die Feuerwehr Grünwinkel aus. Unter dessen tief ein Glückwunschtelegramm vom Vorsitzenden des 8. Kreises, Herrn Preis-Durlach, ein. — Prachtige Männerchöre wechselten in annuttiger Weise mit hübschen Musikstücken ab. Schöne Leistungen boten auch die Turner und Turnerinnen. Nicht unwesentlich zur Verschönerung des Festes trugen die herrlichen Tenorjodels des Herrn Sopranistänglers Keller bei. Namentlich das Lied: „Im hat ein goldener Stern gestrahlt“ wurde mit einer selten gehörten Wärme und Innigkeit wiedergegeben. Reicher, nicht endenloser Beifall wurde dem Sänger zuteil. Nach der offiziellen Feier fand ein Ball statt, der die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde einträchtig und fröhlich zusammenhielt.

— Unfälle: Am Samstag abend fuhr ein lediger Fuhrknecht an hier mit einem leeren Pritschenwagen durch die Gartenstraße.

Dabei hielt er die Zügel nicht in der Hand und schlief auf dem Fuhrwerk, was zur Folge hatte, daß er ein Sportwägelchen, in welchem sich ein 1½-jähriges Kind befand, anfuhr. Das Kind fiel dabei auf den Boden und erlitt eine Kopfverletzung. Untersuchung gegen den Fuhrknecht ist eingeleitet. — Gestern vormittag wurde die Ehefrau eines in der Kapellenstraße wohnenden Schreiners beim alten Bahnhof von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und am Hinterkopf verletzt. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus verbracht. — Am Samstag vormittag erlitt ein in der Karlstraße wohnhafter 62-jähriger Privatmann in der Schützenstraße einen Schwächeanfall, infolgedessen er zu Boden stürzte und sich eine starke Verletzung am Hinterkopf zuzog.

— Beim Fußballspiel gestürzt ist gestern nachm. 7 Uhr auf dem Spielplatz „Phönix“ ein junger Kaufmann von hier, wobei er sich einen Arm brach. Der Verletzte wurde ins städt. Krankenhaus gebracht. — Um die gleiche Zeit brach auf dem Sportplatz in Mühlburg ein 14-jähriger Spieler durch einen Sturz gleichfalls den Arm und mußte ins städt. Krankenhaus gebracht werden.

— Im Stadtpark fiel ein Knabe so unglücklich von der Schaukel, daß er mit einer erheblichen Kopfverletzung ins städt. Krankenhaus geschickt werden mußte.

— Beim Klopfen aus Fenster seiner Wohnung glitt ein verh. Schlosser von hier gestern nacht um 1/2 12 Uhr aus und schnitt sich dabei die Pulsader auf. Auch er mußte ins städt. Krankenhaus gebracht werden.

— Verhaftet wurden: ein Bader aus Emmendingen und ein Tagelöhner aus Trier, beide wegen Unterschlagung, sowie ein Bader aus Weisweil wegen Diebstahls.

Der Badische Molkerei-Verband.

— Karlsruhe, 29. Juni. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik gehörten am 31. Dezember 1913 dem Badischen Molkerei-Verband an: 53 Molkereigenossenschaften, 46 Milchabgabegenossenschaften, 7 Milchproduzentenvereinigungen, 9 Privatmolkereien und 31 landwirtschaftliche Genossenschaften, die genossenschaftlichen Milch- und Milchbetriebe durchzuführen, im ganzen also: 146 Verbandsglieder mit einer Mitgliederzahl von 10 450, die wieder zirka 22 000 Kühe besitzen.

Im ganzen wurden im Jahre 1913 21 360 000 Liter Milch genossenschaftlich verwertet, wovon zirka 12 Millionen Liter Milch als Konsummilch in die Städte geliefert wurden, während 9 Millionen Liter Milch verbuttert wurden, daraus 771 252 Pfund Butter erzielt wurden. Im ganzen wurden für die Milch 3 361 900 M. eingenommen und 2 999 600 M. an die Landwirte ausbezahlt. Wenn man berücksichtigt, daß dies nur der Erlös aus Milch und Butter von zirka 130 Gemeinden ist und daß hier auch in vielen Fällen nicht alle Landwirte ihre Milch an die Genossenschaft abliefern, so ergibt dies eine außerordentlich große Bedeutung, die die Milchwirtschaft innerhalb des Landwirtschaftsbetriebs besitzt.

Zur Durchführung der ihm gestellten Aufgaben hat der Molkerei-Verband einen Betriebsüberschuß von 1000 M. seitens des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und vom Großh. Ministerium des Innern einen solchen von 500 M. erhalten, so daß die Jahresrechnung mit einem Ueberschuß von 33,40 M. abschließt, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Aus Kunst und Wissenschaft.

— Heidelberg, 29. Juni. Geh. Kirchenrat D. Ernst Tröltzsch hat einen Ruf an die Universität Berlin erhalten und zwar auf eine neu geschaffene Stelle in der philosophischen Fakultät. Die Entscheidung des Herrn Tröltzsch ist noch nicht erfolgt.

— Groningen, 28. Juni. Die Universität Groningen wird anlässlich ihrer 300-Jahrfeier einer großen Anzahl von Professoren das Ehrendoktorat verleihen, darunter in Deutschland dem Professor der Gynäkologie Söderlein in München, dem Professor der Medizin Wiesersheim-Freiburg, dem Professor der Literatur Parisk-Freiburg, dem Professor für semitische Literatur König-Bonn, dem Professor für niederländische Literatur Schäfer-Berlin, dem Professor der Mathematik und Astronomie Schwarzhild-Botsdam, dem Professor für Botanik und Zoologie Stahl-Jena, den Professoren der Theologie Jeremias-Leipzig und Mittel-Leipzig.

Von der Luftschiffahrt.

nb. Pforzheim, 28. Juni. Der hiesige Luftfahrverein veranstaltete in Gemeinschaft mit der Sektion Pforzheim des Bad. Automobilklubs heute früh eine Ballonverfolgungsfahrt mit dem Ballon „Zähringen“ des Mannheimer Vereins unter Führung des cand. mech. E. Viehsaus aus Karlsruhe. An der Verfolgung des Ballons beteiligten sich 8 Automobile. Für die Fahrt des Ballons war bestimmt, daß sie nicht weiter als 80 Kilometer von Pforzheim weg ausgeht werden dürfte und der Ballon innerhalb 3 Stunden zu einer Zwischenlandung niedergehen mußte. Die „Zähringen“ stieg hier um 8.21 Uhr auf und nahm, nachdem sie längere Zeit infolge fast völliger Windstille sich kaum fortbewegt hatte, Kurs nach Nordwest. Für die Gefangennahme des Ballons waren 3 Preise von 100, 50 und 35 M. ausgesetzt. Der Ballon landete gegen 6 Uhr abends in Verdang (Württ.) nach einer wundervollen Fahrt, bei der zeitweise eine Höhe von 4000 Meter erreicht wurde. Die vorgeschriebene Zwischenlandung war bei Maulbronn bewerkstelligt worden. Den verfolgenden Automobilen gelang es, ihre Aufgabe zu lösen und sie blieben somit Sieger. — Der Pforzheimer Luftfahrverein wird demnächst in den Besitz eines eigenen, 1600 Kubikmeter fassenden Ballons gelangen.

st. Freiburg, 28. Juni. Vom Kreisgauverein für Luftfahrt wurde ein interessanter Wettbewerb veranstaltet, zu dessen Ausföhrung die Militärfliegerstationen Freiburg i. Br. und Straßburg (Els.) sieben Flugzeuge zur Verfügung stellten, ferner beteiligten sich hieran Kraftwagen von den Gauen Baden und Elsaß des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Punkt 10 Uhr vormittags stiegen nacheinander die vier Freiballone: „Graf Webel“, „Karlsruhe“, „Freiburg“ und „Elsaß“ in die Lüfte. Ihnen folgten nach ungefähr einer halben Stunde die Flugmaschinen, deren taktische Aufgabe es war, die Ballone zu verfolgen, zu zerstören oder gefangen zu nehmen. Die Automobile hatten gleichfalls den Auftrag, die Ballone zu verfolgen, doch war dies erschwert, da dieselben die Richtung nach dem Schwarzwald nahmen.

Vermischtes.

— Frankfurt a. O., 29. Juni. (Tel.) Beim Baden in der Oder sind hier vier Personen ertrunken, und zwar: ein Pionier des Telegraphenbataillons, sowie ein Infanterist des zwölften Grenadierregiments, die ohne Aufsicht badeten, ferner beim Pferdebesuch eines 21-jähriger Gutsbesizersohn und schließlich beim Baden an einer verbotenen Stelle ein sechsjähriger Schulfknabe.

— Paris, 29. Juni. (Tel.) Der Sekretär des Verbandes der staatlichen Arbeiter erklärt im „Petit Parisien“, daß die staatlichen Arbeiter, falls das Parlament ihnen nicht vor den Ferien die

„englische Woche“ (Freitag abend Wochenschluß) bewillige, entschlossen seien, ihre Ansprüche mit aller Entschiedenheit zu verteidigen, selbst wenn dadurch ein ernstes Zwist verursacht werden sollte.

t. Versailles, 29. Juni. (Tel.) Der Czprehzug Paris-Brest ist auf dem Bahnhof des Chantiers gestern abend entgleist. Die Lokomotive, der Tender und der Postwagen sprangen aus den Schienen. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers gelang es, die Maschine sogleich zum Stehen zu bringen. Gleichwohl wurden mehrere Passagiere nicht unerheblich verletzt.

Schiffs-Unfälle.

— London, 29. Juni. (Tel.) Die 1016 Passagiere des gestern abend an der Küste von Irland gestrandeten Dampfers „California“ haben heute früh geordnet, auf dem Dampfer „Cassandra“ überzugehen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Um 8.30 Uhr früh waren sämtliche Passagiere wohlbehalten an Bord der „Cassandra“ gebracht worden. Die „California“ wird wahrscheinlich heute wieder flott werden, wenn das ruhige Wetter anhält. Die Besatzung ist an Bord geblieben.

— Batavia (Sumatra), 29. Juni. (Tel.) Das Neutürkische Bureau meldet von hier: Der holländische Passagierdampfer „Van Cloon“ ist bei Macassar an der Küste von Celebes gestrandet. Die Lage des Schiffes soll gefährlich sein. Das Unglück erfolgte infolge der durch ein unterseeisches Erdbeben eingetretenen Veränderung des Meeresgrundes.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Kiel, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gegen neun Uhr im Sonderzug abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich eingefunden Prinz und Prinzessin Heinrich, der Stationschef, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident, der englische Botschafter, der englische Admiral Warrender, Mr. Armour und andere.

— Berlin, 29. Juni. Heute begann vor dem Landgericht II der Prozeß gegen Frau Rosa Luxemburg wegen Beleidigung von Offizieren und Unteroffizieren. Der als Zeuge geladene Kriegsminister v. Falkenhayn hat sein Nichterscheinen mit dienstlichen Abhaltungen entschuldigt. Das Gericht stellte fest in einem Gerichtsbeschuß, daß die Ladung nicht ordnungsmäßig erfolgt sei.

— Washington, 29. Juni. In General Villars Hauptquartier ist aus Zacatecas die Meldung eingelaufen, daß die Bundesstruppen diese Stadt geräumt hätten. (Darnach hatte General Villa nach seinem Pyrrhussieg die Stadt selbst nicht erobert.)

Zur Lage auf dem Balkan.

— Durazzo, 28. Juni. Oberst Philipps, den der Fürst als seinen Vertreter zu den Rebellen entsandt hatte, kehrte gestern nachmittags von seinen Verhandlungen mit den Aufständischen zurück und erstattete dem Fürsten und sodann der Kontrollkommission Bericht. Danach haben die Aufständischen, deren sämtliche Führer den Verhandlungen beiwohnten, die bereits gegenüber der Kontrollkommission abgegebenen Erklärungen wiederholt, daß sie über die Fragen zweiten Ranges verhandeln wollten, aber nicht über die Frage, ob der gegenwärtige Fürst die Herrschaft behalten solle oder nicht. Sie fügten hinzu, sie würden zwar Durazzo mit Rücksicht auf die vielen dort anwesenden Fremden nicht angreifen, aber die Waffen nicht niederlegen, bis sie ihre Wünsche durchgesetzt hätten. Sie forderten außerdem albanesische Mitglieder in einer internationalen Regierung. Es werden deshalb hier die Verhandlungen des Obersten Philipps als ergebnislos betrachtet, da die Aufständischen auf ihren Forderungen beharren und einen mohammedanischen Fürsten verlangten.

— Durazzo, 29. Juni. Ministerpräsident Turhan Pascha ist gestern abend nach Wien und Rom abgereist, um angeblich eine aktive Hilfe der europäischen Kabinette gegen den Aufruhr zu erwirken. Gestern wurde in nordöstlicher Richtung von Durazzo ein Brand beobachtet. Vermutlich stand das Dorf Buscu in Flammen. Auf dem Raibul wurden starke Bewegungen der Aufständischen wahrgenommen.

— Valona, 29. Juni. Banden von Epiroten haben gestern die albanischen Dörfer Labooa, Kotumoci, Kumerika und Kaga Tepeni beschossen. Die Banden stehen unter dem Befehl griechischer Offiziere, die sich die in Albanien herrschende Anordnung zunutze machen, um die von den Albanern geräumten Gebiete wieder zu besetzen.

— Rom, 29. Juni. Amid Bey Islam, einer der verwundeten Gefangenen der Aufständischen, hat an die Aufständischen einen Brief gerichtet, in dem er sie ermahnte, die Feindseligkeiten einzustellen. Die Aufständischen arbeiteten heute an mehreren Stellen, um Verschanzungen herzustellen und ihre Stellungen zu verstärken. In Tirana soll heute eine Versammlung stattgefunden haben.

Im Zusammenhang mit Gewalttaten und Minderungen der Mirditen ist der Fürst erlucht worden, zu veranlassen, daß den Befehlenden von der Regierung Entschädigungen gewährt werden. Der Hafentapitan Simermet ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, mit den Aufständischen in Verbindung gestanden zu haben. Zwei spionageverdächtige Serben sind verhaftet und sogleich ausgewiesen worden. Morgens hörte man in der Ferne Kanonendonner.

Wasserwärme des Rheins.

—: Magau, 29. Juni. 19 Grad Celsius.

Verschönere Dein Haar!

mit einem einfachen, zuverlässigen Hausmacher Saarlotionum, das man sich in jeder Apotheke oder Drogerie aus 90 Gramm Vay Rum, 30 Gramm Libola de Compoice und 1 Gramm kräft. Menthol zusammenstellen lassen kann. Der Mischung kannst Du, wenn Du willst, auch noch 1 Gramm Deines gewohnten Parfüms zufügen. Alles muß gut vermischt werden und ist dann abends und morgens leicht mit den Fingern in die Kopfhaut einzureiben; das entfernt die Schuppen und befestigt den Haarausfall. Es ist kein Saarlotionum darin, einer der Feindtelle besitzt aber, laut Befund von Autoritäten auf diesem Gebiete, einen belebenden Einfluß auf die erschlafften, pigmentbildenden Zellen und hilft dadurch vorzeitig ergrautem Haar bei der Wiederherstellung seiner ursprünglichen Farbe. Ebenso erweitert sich dieser Bestandteil als vorzüglichster Förderer des Haarwachses. 3093.

Große Auswahl Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Billige Preise Fr. Widmann, Juwelier, Kaiserstr. 223 — Telephon 3376. Neuanfertigung u. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. — Ankauf von allem Gold und Silber. —

Badische Chronik.

(?) Forstheim (A. Ettlingen), 29. Juni. Gestern mittag fiel das etwa 2jährige Kind des Fabrikarbeiters Bodemer in den nahe vorbeistreichenden Federbach. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

ab. Pforzheim, 29. Juni. In einer gefährlichen Schlägerei kam es am Sonntagabend auf dem Marktplatz. Einige Bauhandwerker hatten durch Anrempelung eines Mannes die Entrüstung der Passanten erregt. Es kam zu Beschimpfungen, die nur deshalb nicht sofort in Tätlichkeiten ausarteten, weil die nach mehreren Hunderten zählenden Passanten von den paar Männern mit vorgehaltenem Messer in Schach gehalten wurden. Beim Erscheinen der Polizei saukten von allen Seiten die Siebe hagelicht auf die Friedensstörer nieder. Während die Mehrzahl dingfest gemacht werden konnten, ergriff einer der Arbeiter die Flucht, Polizei und die Hunderte von Passanten hinter ihm her. Was sich in den Weg stellte, wurde zur Seite gestoßen; viele Passanten, die Unheil von dem wild Dahinstürmenden fürchteten, besonders Frauen und Kinder, suchten laut schreiend Schutz in den Häusern. Man hatte den Eindruck einer wilden Panik. In der Metzgerstraße konnte der Ausreißer gestellt werden; obwohl die Schuhmannschaft inzwischen Verstärkung erfahren hatte, gelang es nicht, ihn vor weiteren Mißhandlungen des Publikums zu schützen; erst der Gebrauch der blanken Waffe eines Schuhmanns machte dem Aufruhr einigermaßen ein Ende. Im ganzen sind 7 Personen in Haft genommen worden.

(!) Bretten, 29. Juni. In dem benachbarten Freudenstein wurde gestern seit langer Zeit zum erstenmal wieder das Nationalfest des Strombergs, das „Kirchenfest“ abgehalten.

Manheim-Freudenheim, 28. Juni. Der hiesige Gesangverein „Deutsche Einheit“ beging heute sein 40jähriges Stiftungsfest. Am Vorabend war im Gasthaus „zum goldenen Stern“ ein schön verlaufenes Festbankett, bei welchem befreundete Vereine, die Kapelle Wunder und Herr Konzertsänger Karl Scherer aus Mannheim mitwirkten. Am Festtage selbst fand morgens um 10 Uhr im Konzertsaal „zum Jägerhaus“ ein Konzertspektakel statt, bei welchem die Herren Musikdirektor Fritz Neuert-Pforzheim und Musikdirektor und Hoforganist L. Baumann-Karlsruhe Preisrichter waren. Am Konzertabend beteiligten sich 14 Vereine. Am Festzuge beteiligten sich 22 Vereine mit etwa 700 Personen.

(!) Heidelberg, 29. Juni. Vermißt wird seit Montag der 14jährige Wilhelm Ederle.

8. Bom. Nedar, 29. Juni. In Wiesenbach, Amt Heidelberg, wurde der Neubau eines Schulhauses und in St. Ilgen bei Heidelberg der Neubau einer evangelischen Kirche beschlossen.

© Weinheim, 29. Juni. Der Kriegerverein Weinheim und die hiesige Freiwillige Feuerwehr unternahmen gestern einen Ausflug zum Niederwaldbentmal.

# Kattst., 29. Juni. Am Samstag nachmittag traf der Großherzog im Auto hier ein, um dem Kattstatter Schloß einen Besuch abzustatten. Da außer anderen Herren auch der Finanzminister Dr. Rheinboldt und Herr Baurat Dr. Hirsch von Karlsruhe aus gekommen waren, wird diesem Schloßbesuch hinsichtlich der Restaurierung große Bedeutung zugemessen. Der Rundgang durch die Räume des zweiten und einen Teil des dritten Stockwerks des Schlosses dauerte von 1/4—5 Uhr. Nach der Schloßbesichtigung ließ sich der Großherzog noch den Schöffenaal zeigen.

z: Gernsbach, 29. Juni. Nachdem der Großherzog nebst Gemahlin am Samstag nachmittag wieder auf Schloß Eberstein eingetroffen waren, besuchten die hohen Herrschaften gestern vormittag den Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche. In ihrer Begleitung sah man außer dem Gesolge die beiden Söhne des Prinzen zu Schaumburg-Lippe, die zu Besuch bei dem Großherzogspaar waren. Am kommenden Donnerstag wird die Ueberfiedelung nach Badenweiler erfolgen. — Am Sonntag nachmittag nahmen die Großherzogin, sowie die beiden jugendlichen Prinzen zu Schaumburg-Lippe im Hotel zur „Blume“ in Oberstrot den Tee ein.

(!) Forbach, 29. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt Bürgermeister Dieterle mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Amt zurückzutreten.

! Freiburg, 29. Juni. Die schon lange projektierte neue katholische Kirche in der Oberwiehre wird, nachdem nun Geländeaustausche zwischen der Stadtgemeinde und der Kirchengemeinde stattgefunden haben, auf einem Grundstück in der Schwarzwaldstraße zu stehen kommen. Der Bauplatz kostet insgesamt 40 000 Mk. Mit dem teilweisen Abbruch des alten Stadtheaters, an dessen Stelle das neue Sammlungsgebäude zu stehen kommt, wird demnächst begonnen werden. Der Rohbau des neuen Gebäudes soll im Frühjahr 1916 beendet sein. Die Ausführung der neuen Kunstaussstellungshalle hat der Stadtrat dem 1. Projektpreisträger Architekt Rudolf Schmid für 95 000 Mk. übertragen. Die Mittel dazu werden durch freiwillige Stiftungen aufgebracht. — Die städtische Wirtschaft auf dem Schloßberg, das bekannte frühere Kommerschloßchen ist jetzt unter dem historischen Namen „Greiffenegg-Schloßchen“ renoviert und wieder eröffnet.

H. Freiburg, 28. Juni. Am nächsten Dienstag findet die Probefahrt der Teilstrecke der Straßenbahn Freiburg — Herdern statt, und wenn dann alles klappt, wird die Strecke am Mittwoch, 1. Juli d. J. dem Betrieb übergeben werden. Der Lokalverein Herdern hat zu diesem Zweck eine namhafte Summe bewilligt, um dem beschiedenen Feste ein äußeres Zeichen seiner Freude zu verleihen.

Freiburg i. B., 28. Juni. Das 60jährige Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Concordia“ hatte seinen Höhe- und Glanzpunkt in dem Festkonzert, das gestern abend in der städtischen Festhalle vor zahlreichem und erlesenen Publikum stattfand. Mit 140 Sängern stand die „Concordia“ an ihrem Ehrentag auf dem Podium unter ihrem neuen Chorleiter Carl Weines (früher bei der „Aurelia“ Baden-Baden), dessen künstlerische Qualifikationen der „Concordia“ wie der Freiburger Musikwelt zum besten Vorteil dienen werden. Mit Max Bruchs Opus: „Szenen aus der Frühsohne“ (1864 in Mannheim komponiert) bot der Jubelverein einen Schlager. Als Solisten wirkten Fräulein Maria Günther aus Hammer und Herr Carl Hoff aus Köln mit. Was die „Concordia“ in unserer Stadt und im Bunde der badischen Brudervereine gibt, das haben all die Glückwunschanreden dargelegt beim geistigen Bankett im Vereinslokal und heutigen Festessen im Parkhotel. Von Karlsruhe (Viedertranz), Pforzheim, Schopfheim, Mainz, Straßburg, Basel und anderen Orten, waren Delegierte erschienen, die viel

Schönes über Sangeskunst und Freundschaft zu sagen wußten. Der Obmann des Badischen Sängerbundes, Herr Wisser (Karlsruhe) flocht dem Jubelverein dienstlich und persönlich ein herrliches Reis in den Lorbeerkranz. Präsident Rechtsanwalt Dr. Mehger stellte die Liebe der Concordianer zum Badischen Fürstentum und die Begeisterung für deutsche Sangeskunst in den Brennpunkt seiner schwingvollen Rede. Ein Huldigungstelegramm an das Großherzogspaar und eine Dankadresse nebst Blumenkränzen an die Witwe des erl. „Concordia“-Präsidenten, damals Oberhofgerichtsadvokat und späteren Minister August Vamen, wachte ein freudiges Echo im Festkreise. Dem Präsidenten Dr. Mehger hat die „Concordia“ für 20jährige eifrige und erprobte Führung eine prächtvolle Standuhr zum Geschenk gemacht.

z: Breitenfeld (A. Bonndorf), 29. Juni. Der Landwirt Lachemann stürzte von einem Heuwagen ab; er brach das Rückgrat und erlag der schweren Verletzung.

50jährige Jubelfeier der Großh. Bad. landwirtschaftlichen Winterschule Angulenberg.

(Eigener Bericht der „Bad. Presse“). R. F. Durlach, 29. Juni. Die Großh. bad. landwirtschaftliche Winterschule Angulenberg (früher Karlsruhe) beging gestern, vom besten Wetter begünstigt, die Feier ihres 50jährigen Bestehens; viele Gäste von Nah und Fern waren aus diesem Anlaß herbeigeeilt, um das Fest in würdiger Weise begehen zu helfen.

Um 10 1/2 Uhr fand vor dem schön geschmückten Anstaltsgebäude der Festakt statt, eingeleitet durch einen Choral der Musikabteilung. Der Vorstand, Herr Landwirtschaftslehrer Philipp, entbot zunächst dem zahlreich erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß, namentlich dem Vertreter der Regierung, Herrn Ministerialrat Arnold und Herrn Reg.-Rat Cronberger, dem früheren Anstaltsleiter. Der Redner sprach der Großh. Regierung den Dank der Anstalt aus für die stets bereitwillige Unterstützung und erbat auch für die Zukunft wohlwollende Behandlung. Weiter dankte der Vorstand der Kreisverwaltung Karlsruhe und den beteiligten landwirtschaftlichen Bezirksvereinen für die bewilligten Zuschüsse, sowie den Lehrern für die aufopfernde Tätigkeit. Besonders herzlich hieß Herr Philipp die ehemaligen Winterschüler willkommen, die in so großer Zahl dem Ansehe gefolgt seien zur 50jährigen Feier, als ein Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Wenn man die letzten 50 Jahre überblicke, so könne man mit Genugtuung ein Aufwärtsschreiten feststellen. Mit der fortschreitenden Landwirtschaft habe auch die Schule Schritt gehalten. Immer aber sei oberster Grundsatze der Schule, der schon im Jahre 1864 der Neugründung als Richtschnur gegeben wurde, daß die landwirtschaftliche Winterschule nicht dazu da sei, hochgelehrte Bauern heranzuzüchten, sondern den einfachen Bauern auf einfache Weise die Fortschritte der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Der Fortschritt habe viele Theorien gezeitigt, die von den Lehrern verfolgt werden mußten. Es sei nicht zu verkennen, daß auch der Kleinbauernstand in den letzten 50 Jahren fortgeschritten ist, und die Schule nehme für sich in Anspruch, diesen Fortschritt den Bauern übermitteln zu haben durch praktischen Anschauungsunterricht. In dieser Arbeit könne im Schulbetrieb manches versucht werden, um dann in die Praxis überführt zu werden. Eine tüchtige Fachausbildung der Landwirte sei die erste Aufgabe; daneben aber werde die Liebe zur heimatischen Scholle in dem Bauernherzen, gelte es, den nötigen Stolz in ihm zu wecken, um ihn an diese Scholle zu fettern. Die Landwirtschaft kämpfe mit großen Schwierigkeiten; es sei traurig zu sehen, wie die Söhne der ersten Landwirte dem Pfluge den Rücken kehren, sobald die Landwirtschaft auf den Schultern von alten Leuten und Kindern ruhe. Tröstem sei die Landwirtschaft nach wie vor der sicherste, wenn auch nicht der bequemste Beruf. Mit einer gründlichen Fachausbildung, die neuzeitlich sein müsse, müsse die Ausbildung nach alter Methode Hand in Hand gehen: harte Arbeit u. Entbehrung nur sei imstande, einen tatkräftigen u. gesunden Bauernstand zu erhalten. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Landesfürsten, der stets eingetreten sei für die Landwirtschaft und die Jugendbildung. Die Musik spielte hierauf die badische Nationalhymne.

Herr Ministerialrat Arnold überbrachte sodann die Grüße und Glückwünsche der Großh. Regierung, speziell des Herrn Ministers a. Bodman, der leider am persönlichen Erscheinen verhindert sei. Ein halbes Jahrhundert, eine lange Zeit, sei verstrichen, seit die Anstalt der um 13 Jahre älteren Großh. Gartenbauerschule angegliedert wurde; 1254 Schüler hätten die Anstalt passiert als Pioniere für den Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Daß die Arbeit keine erfolglos sei, beweiße die Anwesenheit vieler ehemaliger Schüler, die ohne diese Anerkennung und Schätzung nicht gekommen wären. Darüber freue sich besonders das Ministerium, das die Schule ins Leben gerufen habe und erhalte. Ohne schulmäßige Fachausbildung sei es dem Landwirt in den letzten Jahrzehnten fast unmöglich gemacht, dem Boden denjenigen Ertrag abzuwinden, den er hergeben könne und für die Volkswirtschaft hergeben müsse. Der Besuch könne noch bedeutend stärker sein, dazu wolle jeder mitwirken und wenn die vorhandenen Schulen nicht mehr ausreichten, so wüßten eben neue gebaut werden. (Bravo). Die Landwirtschaft sei das Fundament für die anderen Erwerbsstände, ihre Gebethe sei unentbehrlich. Die Rede klang in ein Hoch auf die badische Landwirtschaft aus. An den Großherzog wurde darauf ein Ergebenheitstelegramm abgelesen. Nach einer photographischen Aufnahme der Versammelten fand ein Rundgang durch die Schulräume, die gesamten Betriebsanlagen auf dem Angulenberg, die etwa 30 Hektar umfassen, sowie eine Besichtigung der Klein- und Großviehbestände, Erläuterung der Gerätschaften usw. statt, die einen interessanten Einblick in den viel umfassen den Guts- und Anstaltsbetrieb gewährten. Für die zahlreich anwesenden Damen waren namentlich die Erläuterungen über die Dohierverwertung anregend und belehrend.

Am Nachmittag schloß sich ein wohlvorberichtetes Festessen im großen Saale des Gasthauses „zur Krone“ in Durlach an, woran etwa 300 Personen teilnahmen. Bei Musikklängen herrschte bald die angenehmste Feststimmung. Herr Philipp klappte als erster aus Glas und dankte der Stadt Durlach für die gastfreundliche Aufnahme. Weiter gab er unter Beifall als neuernannte Ehrenmitglieder des Vereines ehemaliger Winterschüler folgende Namen bekannt: Geh. Rat Märklin, Ministerialrat Arnold; als ehem. Vorstände: die Dekanomeister Ungermann und Bach, Reg.-Rat Cronberger, Gutsbesitzer Munk, als Beamte der Schule u. ehem. Lehrer die Herren: C. Schenk-Angulenberg, Direktor Schule-Freudenheim, Obbauernlehrer Klein-Mosbach, Reg.-Rat Fehsenmeier-Karlsruhe, Veterinärarzt Köhlsch, Veterinärarzt Haber, Kreisfiskusrat Säger und Oberregierungsrat Dr. Hafner.

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt-Durlach bewillkommnete die Gäste im Namen der Stadt Durlach und kommt nochmals auf den Bauernstolz zu sprechen, den Herr Philipp erwähnte und der sich bewußt sein müsse, daß er der Ursprung sei, auf dem alle andern Stände sich aufbauen. Herr Reg.-Rat Fehsenmeier dankte für die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereines ehemaliger Winterschüler und trant auf das Wohl des Vereines. Herr Kreis-Wanderlehrer Gais kommt auf die idealen Zwecke des Vereines ehemaliger Winterschüler zu sprechen, sein Hoch galt der Schule. In recht launiger Weise toastete sodann ein ehemaliger Winterschüler auf die Damen, die schönste und liebste Gesellschaft des Mannes. — Zu Ehren der Gäste konzertierten sodann im Schloßgarten die Kapelle des Feldartillerie-Regiments „Großherzog“ unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Grenzau. Das sorgfältig ausgewählte Programm fand bei dem prämiierenden Publikum dankbare Aufnahme. — Am Abend ver-

einigten sich nach der Teilnahme zu einem gemüthlichen Beisammensein im Saale der „Festhalle“ zu Durlach.

Auf das Huldigungstelegramm an den Landesfürsten lief mittlerweile noch folgende Antwort ein: „S. Kgl. Hoheit der Großherzog lassen allen Teilnehmern herzlich danken. Im höchsten Auftrage. Babo.“

Badische Landesversammlung der mittleren Justizbeamten.

st. Freiburg, 28. Juni. Der Verein der mittleren Justizbeamten im Großherzogtum Baden hatten zum Plake ihrer Landesversammlung für dieses Jahr Freiburg auserwählt. Dieselbe nahm am Samstag mit einer Sitzung des Hauptvorstandes in einem Saale des Amtsgerichtes ihren Anfang, der ein Begrüßungsabend im „Rheinischen Hof“ auf dem Münsterplatz folgte. Die Hauptversammlung wurde in Anwesenheit von etwa 200 Kollegen aus dem ganzen Land Sonntag vormittags 10 Uhr im Kornhausaal durch den ersten Vorsitzenden, Justizsekretär Giese aus Mannheim, mit einer begrüßenden Ansprache eröffnet, in deren weitem Verlauf er den Werdegang des vor 20 Jahren begründeten Vereines würdigte. Nach Verlesung des Geschäfts- und Regenschaftsberichtes folgten die Beratungen über Standesfragen und Gehaltsverhältnisse, welche sich sehr anregend gestalteten. Ein Festbankett mit einem ausserlesenen Programm, das in den „Germaniasälen“ abgehalten wurde, beschloß die Tagung. Der Montag (Peter- und Paulfest) ist der Beschäftigung des Stadtheaters und des Museums für Natur- und Völkertunde gewidmet, ferner soll ein gemeinsamer Spaziergang über Güterstal nach der Luitenhöhe unternommen werden.

Karlsruher Strafkammer.

A Karlsruhe, 27. Juni. (Sitzung der Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oer. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Der Tullerer Theodor Fröhlich von Odenheim stahl in einer Pforzheimer Bijouteriefabrik, wo er arbeitete, nach und nach 9 Stodgriffe und einige andere Gegenstände im Gesamtwert von ca. 200 Mk. Wegen dieser Diebstähle stand Fröhlich am 28. Februar d. J. schon vor der hiesigen Strafkammer; er behauptete damals, die Tat in einem „Dämmerzustand“ begangen zu haben und er wurde deshalb zur Beobachtung in die Irrenanstalt Wiesloch überwiesen. Die Beobachtung ergab aber, daß Fröhlich zur Zeit der Tat nicht geistesgestört war, und er hatte sich nun heute vor der Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 2 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Bei der Strafzumessung wurde in Betracht gezogen, daß Fröhlich wegen Diebstahls schon erheblich bestraft ist. Außerdem ist in die Strafe eine 2monatige Gefängnisstrafe inbegriffen, die er heute wegen Unterschlagung zweier Zigarrenetuis, die er zum Tullieren hatte, erhielt.

Der Goldschmied Karl Hamann von Pforzheim, der Moslergehilfe Eugen Oskar Sparr von dort und der Hilfsarbeiter Christian Fritz Beller von Chemnitz wollten miteinander zur See. Sie hatten aber kein Geld und auch keine Kleider, Wäsche und sonstige Ausstattungsstücke und beschloßen deshalb, alles, was ihnen in den Weg komme, zusammenzufischen, um sich das Nötige zu beschaffen. Die drei Gutebel unternahmen nun in der Zeit vom März bis Mai d. J. in Pforzheim regelrechte Raubzüge; sie begannen mit dem Diebstahl eines Chokoladeautomaten, den sie bis zum Kupferhammer trugen, ihn dort aufbrechen und ausräumten, wobei ihnen aber nur 1 Pf. und einige Tafeln Chokolade in die Hände fielen. Bei den nun folgenden Diebstählen waren sie teils zu zweien, teils zogen auch alle drei aus. In der Metzgerstraße brachen sie einen Wuschgastkasten auf und entnahmen ihm Waren, Silberetui und dergl. im Werte von ca. 30 Mk., die sie miteinander teilten; weiter entwendeten sie in der städtischen Handelsschule einen Ackerzettel im Wert von 25 Mk., im Oststadtpark von einer Wäschelene Strümpfe und Socken; auf dem Wartberg erbrachen sie ein Gartenhäuschen, wobei ihnen nur einige Kleinigkeiten in die Hände fielen. In der Lindenstraße stahlen sie aus dem Hof eines Hauses dort aufgehängte Strümpfe und Hosen, und aus einer Bretterhütte in der Bleichstraße einen Treibriemen. Den letzten Eindruck verübten sie in der Calwerstraße; dort brachen sie ein Sodawasserhäuschen auf und ließen sich darin häuslich nieder, um sich an Flaschenbier, Limonade und Zigaretten gütlich zu tun; bei dieser Beschäftigung wurden sie von einem patrouillierenden Schutzmann erwischt, der sie mit Hilfe eines Kollegen festnahm, nachdem Hamann vorher zum Empfang der Schulleute mit Flaschen geworfen hatte. Bei der Durchsuchung der Verhafteten fand man bei Beller einen feststehenden Dolch und eine größere Anzahl Dietriche. Die Erhebungen ergaben, daß der Schlosser Ernst Müller von Pforzheim letztere gefertigt und den Dieben gegeben hatte, obwohl er wußte, zu welchem Zweck sie gebraucht wurden. Die hiesige Strafkammer hatte sich heute mit den zukünftigen Seefahrern zu beschäftigen. Hamann erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Sparr 1 Jahr Gefängnis und Beller 10 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. Müller wurde wegen Beihilfe zum Diebstahlsversuch zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Ein gemeinefählicher Dieb stand in der Person des Tagelöhners Julius Anasse von Binach vor der Strafkammer. Er hat in den letzten Monaten in Pforzheim eine große Anzahl von Einbruchs- und einfachen Diebstählen verübt und es scheint, daß er aus seinem diebischen Treiben ein Gewerbe gemacht hat. Er trieb sich in der Stadt herum und lauerte auf Gelegenheiten, in offensichtlich Wohnungen einzuschleichen oder in Wohnungen, wo niemand daheim war, einzubrechen, um darin sein diebisches Handwerk auszuüben. Auf solche Weise verübte er größere Diebstähle, bei denen ihm Schmuckstücke und Geld in erheblichem Betrag in die Hände fielen, u. a. in der Genossenschaftsstrafe, im Krankenhaus Eiloah, im Eisenbahnweg, in der Bismarckstraße, sowie in einer Anzahl anderer Wohnungen. In heutiger Verhandlung leugnete Anasse die Diebstähle frech, obwohl eine große Anzahl Zeugen, die ihn am Tatort der Diebstähle gesehen haben, ihn wiedererkennen oder die bei ihm gefundenen Sachen als die ihnen gestohlenen erkennen. Mit Rücksicht auf das gefährliche Treiben verurteilte die Strafkammer den Verbrecher zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. — Mitangeklagt war ein gewisser Reifer aus Pforzheim, der mit Anasse gemeinschaftlich einen Einbruch in einen Hausbesohnern verjagt wurden, Er erhielt unter Einrechnung einer früheren 7monatigen Gefängnisstrafe eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.



Gr. Hoftheater zu Karlsruhe.

= Karlsruhe, 29. Juni. Im Gr. Hoftheater fand der internationale Einakterabend, zu welchem am Samstag die englische, dänische und deutsche zeitgenössische Literatur je ein Stück beisteuerten, beim Publikum mit Recht verdienten Erfolg. Waren auch die einzelnen kleinen heiteren Dramen hier schon öfter gegeben worden, so erfreuten sie, nachdem sie einige Zeit still gelegen, doch in dieser Zusammenstellung aufs neue. Sie zeigten — unter der Regie des Herrn Kienischer — wie weit vorgeschritten an unserm Hoftheater gerade die Kunst des gesellschaftlichen Dialogs, der natürlichen Geste und der pointierten Sprache ist. Davon war gleich das erste Stück, Bernhard Schaws geistreiche Parodie seiner eigenen Komödie „Candida“, der Einakter „Wie er ihren Mann belog“ ein ausgezeichnetes Beispiel. Allerdings wurden die drei Rollen des Stückes auch von erstklassigen Künstlern, wie Frau Ermarth als „Sie“, Herrn Herz als „ihr Mann“ und Herrn v. Krones als „Er“ gegeben, sodaß eine meisterliche Ausführung damit schon gewährleistet war.

In des Dänen Gustav Wied amüsanter, ob auch ein klein wenig in die Länge gezogener Mauderei „Scharmüchel“ ist so viel lächelnde Lebenswirklichkeit enthalten, daß man mit behaglichem Vergnügen ihrer Wiedergabe folgte, bei der namentlich die Damen Frauendorfer als etwas eigenwillige Tante Klara und Pix als gutmütigere Tante Hertha famos waren. Den in die hiebmeierliche Altjungferlichkeit eingesperrten Badisch Ellen gab Fr. Holm und auch mit einem kleinen Zufuß von Herzlichkeit. Als Professor war Herr Gemmede gut, wenn er auch das wadere Gemüt noch ein bißchen stärker und vielleicht früher zeigen könnte. In diesem Stücke ist vor allem auch die ganze Abtönung des Spiels durch den Regisseur noch eines besonderen Lobes wert.

Den Beschluß des Abends machte S u d e r m a n n s Scharzo „Die ferne Prinzessin“. Die Wiedergabe der Prinzessin durch Fr. Chriemhild Kunz war hier bemerkenswert. Frau Ermarth hatte diese Figur bisher dargestellt und ihr eine feine Nuance des schon in seiner Sehnsucht verstehenden Weibes gegeben. Hier blieb alles in der mehr mädchenhaften Natürlichkeit, wobei auch das Anfängertum der jungen Künstlerin die neue Wirkung, mehr oder minder unbewußt, sehr günstig unterstützte. Fr. Kunz verfügt über eine angenehme Art zu sprechen und besitzt anscheinend auch das Geheimnis der Herzlichkeit, sodaß ihre weitere künstlerische Entwicklung gutes Verheißendes könnte. Eine andere unserer jungen Gevinnen, Fr. Charlotte Marx, trat mit Fr. Holm in der kleinen Rolle als eine der von der Prinzessin huldigenden Töchter der von Fr. Genter sehr gut charakterisierten Frau v. Halldorf auf und machte durch ihr klangvolles Organ auf sich aufmerksam. Als Kellnerin Rosa tat sich von unserem jungen Bühnennachwuchs auch Fr. Johanna Meyer wieder durch die Frische ihres Wesens hervor. Als Hofdame Frau v. Broof zeigt Fr. Frauend r f die Vornehmheit ihres Spiels, als Frau Birnfin war Frau Pix eine wirksame Gestalt und Herr v. Krones als Land, phil. Strubel, der da fühlt, daß die Prinzessinnen unserer Träume, wie alle unsere Ideale, nur in der von der Sehnsucht des Dichters umhobenen Ferne das Schönste und Heiligste wirken können, trug mit seinem sonnigen Humor und mit seiner tiefen Empfindung ein helles, warmes Leuchten in das Stück hinein.

Das Publikum war in angeregter Stimmung, die sich von Stück zu Stück noch mehrte und in herzlichstem Beifall ihren dankbaren Ausdruck fand.

Der gestrige Sonntag war im Hoftheater Wagners wunderbarer Liebeslied von „Tristan und Isolde“ gewidmet. Herr Hofkapellmeister Cortolezis führte mit alter Hingebung das Werk zu seiner vollen ergreifenden Wirkung, an der die Wiedergabe der einzelnen Partien in der bekannnten Besetzung (Hr. Schöffel als Tristan, Frau Lauer-Kotlar als Isolde, Hr. Büttner als Kurwenal und Hr. v. Schwind als Marke) ihren reichen Anteil hatte.

In der Rolle der Brangäne verabschiedete sich Rosa E t h o s e r, gestern endgültig vom Karlsruher Publikum. Die beliebte Künstlerin, welche 11 Jahre unserer Bühne angehörte und in diesem Spieljahre des öfteren als Gast zu hören war, verläßt Karlsruhe, um sich nach Nürnberg, ihrem neuen Wirkungskreis, zu begeben. Frau Ethofer wird in Nürnberg neben den großen Rollen ihres bisherigen Faches, Fides, Ortrud, Azuzena, Adriano, Dalila, Carmen usw. auch einen Teil der hochdramatischen Partien übernehmen: so z. B. die Brünnhilden u. Isolde. Ihre Antrittspartien werden Ortrud im „Lohengrin“ und Kundry in „Parsifal“ sein.

Major a. D. Harry von Bohlen und Halbach übernimmt dem Wolffschen Leagr. Bureau folgende Richtigstellung: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß ich an das Karlsruher Hoftheater zum 1. September verpflichtet sei, ist absolut unrichtig. Der Intendant des Hoftheaters, Herr Geheimrat Hofrat Dr. Bassermann, hatte die Freundlichkeit, mir zu gestatten, daß ich eventuell einige Zeit zu Studienzwecken nach an dem Karlsruher Hoftheater aufhalte, wie ich solches bereits am Hamburger Stadttheater tat und auch an anderen Bühnen noch zu tun gedenke. Daß ich jedoch am Karlsruher Hoftheater selbst Intendant werden könnte, davon ist überhaupt nie und an keiner Stelle die Rede gewesen. (Damit fallen auch die Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des Intendanten Bassermann, die von uns schon als unglauwbüdig bezeichnet worden waren, in sich zusammen. D. A.)

Interims-Sommer-Theater Karlsruhe.

f. Karlsruhe, 29. Juni. Die Aufführung der Reinhardt'schen Operette „Das süße Mädel“ am vergangenen Samstagabend stand leider nicht ganz auf der schönen Höhe, auf der sich die bisherigen Aufführungen des Interims-Sommertheaters bewegten. Wohl gab es verchiedene recht nette Einzelleistungen, wozu vor allem die Ausstattung der munteren Rolle des Florian Lieblich durch Herrn Max Schwarz gerechnet sei, doch eigneten sich die beiden Hauptdarsteller Brädel und Ellen Gree für so frische, junge Figuren, wie die des Hans Liebenburg und der Lola Winter, eben weniger als für die bisher von ihnen creierten Rollen. Das „süße Mädel“ muß in der Darstellung unbedingt ein wirklich süßes Mädel sein, wenn die Handlung jenen leichtflüchtigen, gefälligen Charakter haben soll, der allein dieser Operette zum Erfolg verhelfen kann. Auch Fr. Dolly Eichelberg, der wir bisher gerne rückhaltlos

Lob ausgesprochen haben, vermochte am Samstag die Gesamtwirkung nicht zu steigern. Das Lied vom „süßen Mädel“, der Schlager des Ganzen, klang matt und lodte nicht zum Decapo. Sehr hübsch waren dagegen, wie schon eingangs gesagt, einzelne Leistungen der übrigen Darsteller. So taten sich neben Herrn Schwarz, der einen seiner besten Tage hatte, noch besonders Fr. Bekold als Plevny und Max Vinnbrunner als Haushofmeister Klapper hervor. Zwei kleine Rollen, die die Handlung eigentlich nur umranteu sollten, die aber am Samstag scharf herausstraten und viel dazu beitrugen, das Publikum in beifallsfreudige Stimmung zu versetzen. Auch Fr. Jise Ragenstcher gab der nebensächlichen Figur der Lizi recht hübsche Gestaltung, ebenso wie Ferd. Robert den alten Grafen Liebenburg sehr flott und charakteristisch auf die Bühne stellte. Auf erfreulicher Höhe stand wiederum das Orchester, das unter Herrn Weiskopffs bravouröser Leitung der melodienreichen, leichtflüchtigen Musik der Operette voll gerecht wurde. Auch die Regie zeigte sich ihrer Aufgabe gewachsen.

Der 40. deutsche Arztetag in München.

(Von unserem Berichterstatter.)

München, 27. Juni. In der gestrigen zweiten und letzten Sitzung des Deutschen Arztetages berichtete zunächst Dr. Bogel-Speppenheim über folgenden Antrag des Geschäftsauswahls: „Der 40. Deutsche Arztetag wolle seinen Geschäftsauswahls beauftragen, durch das zuständige Kriegsministerium an allerhöchster Stelle vorzustellen, daß die Verordnungen über die Ehrengerichte der Sanitäts-offiziere (für das preußische Heer und die Verordnungen für Bayern, Sachsen und Württemberg) dahin abgeändert werden, daß für die Sanitäts-offiziere des Beurlaubtenstandes besondere Ehrengerichte gebildet werden, wie solche für das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes und die Sanitäts-offiziere der Landwehrinspektion Berlin bereits bestehen.“

Der Antrag wurde angenommen. — Darauf beschäftigte sich der Arztetag mit der wichtigen

Hebammenfrage.

Hierzu unterbreitete der Berichterstatter Dr. Rihmann-Osnabrück folgende Leitfäden:

1. Es ist für Deutschland auch heute noch zweckmäßig, an der bisherigen Ausdehnung der Berufstätigkeit der Hebammenweibern festzuhalten und nicht etwa Geburtshelferinnen auszubilden.
  2. Unser nächstes Streben muß dahin gehen, baldigt für die Hebammenweibern in jeder Beziehung das zu erreichen, was Kranken- und Säuglingsweibern heutzutage schon gewährt wird (Vorbildung, Ausbildung, Einkommen, Ruhegehalt usw.).
  3. Die Hebammenschulen stehen am besten unter staatlicher Verwaltung und bedürfen eines in jeder Beziehung reichlichen Materials. So muß mit der Hebammenschule eine Poliklinik (Mütter- und Säuglingsberatungsstelle) eine geburtsärztliche Klinik verbunden sein und ihr ein Mütterheim angegliedert sein. Auf die Heranbildung eines tüchtigen Hebammenlehrerstandes muß vielmehr Gewicht als bisher gelegt werden.
  4. Wir bedürfen dringend eines Deutschen Reichsgesetzes für Hebammen wie eine Mutterschaftsversicherung in Deutschland.
  5. Die Ärzte, welche Geburtshilfe treiben, müssen das Hebammenweibchen kennen und zu jeder Geburt und Fehlgeburt eine Hebammenweibchen zuziehen.
  6. Es muß für die Praxis — in ähnlicher Weise wie in Baden oder Mecklenburg — ein engerer Zusammenhang zwischen Hebammenweibern andererseits geschaffen werden. Die Kreis-(Amts-)ärzte können allein die Kontrolle der Hebammen in der Praxis nicht ausführen.“
- An das Referat und die Leitfäden knüpfte eine rege Aussprache. Landtagsabgeordneter Dr. Mugdan meinte, vom hygienischen Standpunkt aus sei die Hebammenfrage eine der wichtigsten. Auf Reichshilfe soll man nicht allzu sehr vertrauen; denn seit 1904 schwebten bereits Verhandlungen und Ermäßigungen wegen der Regelung des Krankenpflegewesens u. die seien jetzt, nach 10 Jahren, noch nicht zu Ende geführt.

Der Referent ging dann noch auf einzelne Anregungen ein und die Leitfäden wurden darauf angenommen unter Zusatz der Forderung, daß mit der Hebammenschule unbedingt eine Poliklinik, die der behördlichen Aufsicht unterstehe, verbunden werden müsse. — Damit waren die Beratungen beendet und mit den üblichen Schluß- und Dankworten klang der diesjährige Arztetag aus. Es hatten an ihm, wie heute morgen in einer geschäftlichen Beratung festgestellt wurde, 341 Vereine, 338 Delegierte entsandt, die 25 882 Stimmen vertraten.

Zum Wohnungswechsel

lasse man Wanzen u. Käfer gleich radikal durch die größte und leistungsfähigste Desinfektions-Anstalt Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer

vertilgen. Nur Markgrafenstrasse 52, Telefon 2340 und Etilingerstrasse 51, Telefon 1428. Einziges Geschäft dieser Art, welches seinen Hauptsitz seit Jahren am Platze hat und deshalb zu jeder erwünschten Zeit allen Anforderungen entsprechen kann. Billigste Preise. Strengste Diskretion. Feinste Referenzen. Man lasse sich gleich fachmännisch, billig und gut durch eine Firma, wo die Inhaber bei den Arbeitsausführungen zugegen sind, bedienen. 10990

Öffentliche Verdingung.

Es sollen öffentlich verdingen werden: Los 92: Geländeeinhebung, Geländebefestigung u. gärtnerische Anlagen für die II/80 auf dem Kaiserjägergrundstück bei der ehem. Kaserne 30 zu Rastatt. Die Verdingungsunterlagen liegen während der üblichen Geschäftsstunden in den Geschäftsräumen des Militärbauamts von 8-12 u. 3-6 zur Einsicht aus und können (ohne Zeichnungen) gegen porto- u. bestellgeldfreie Einreichung von Mk. 0.50 (keine Briefmarken), so lange der Vorrat reicht, bezogen werden. Geschlossene, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sind an das unterzeichnete Bauamt bis Freitag, den 6. Juli 1914, vormittags 11 Uhr, einzufenden, von welchem Zeitpunkt ab in Gegenwart etwa erscheinender Bieter die Öffnung der Angebote stattfindet. 4198a

Militärbauamt Rastatt.

Wer

etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der

Badischen Presse

Expediton: Ede Lammstraße und Zirkel.

1 schöner Kinderwagen, 1 Mädchenwagen mit Ablauf, 1 Kinderbadewanne m. Unterstell, 8 Bände Karl May's Reisebeschreib., billig zu verkaufen. Schützenstr. 74, part.

**Spezial-Haus** für beste Betten und Bettwaren



Deckbetten und Kissen

Die schönsten u. modernsten Erzeugnisse der Branche bietet die reichhaltige Auswahl meines Hauses. 10868

Kinderbetten	8.50	12.50	15.50 bis	44.—
Metallbetten	8.50	12.—	18.— bis	48.—
Messingbetten	53.—	65.—	72.— bis	98.—
Holzbetten	15.50	23.—	29.— bis	58.—

Anfertigung sämtlicher Matratzen, Deckbetten etc. in eigenen Werkstätten. Aussergewöhnlich niedrige Preise. — Beste Qualitäten.

**Bettenhaus Buchdahl** Kaiserstr. 164.

**Haasenstein & Vogler** A.-G. Karlsruhe, Nelsersstr. 156/1. Adressat-Annoncen-Expediton

**Achtung!** Ein Enaros-Geschäft der elektrotechn. Branche u. Maschinenhandlung mit Fabrik-Verbreitung sucht Teilhaber mit ca. 10-20 Mille. Risiko ausgeschlossen. Offert. unt. H. 735 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. B.

**Neben-Erwerb** Eine die Kranken-, Char- u. Sterbegeld-Versicherung betreibende Aktien-Gesellschaft unter Reichsaufsicht sucht solide, zuverlässige Agenten und Hauptagenten. Hr. von Reffertanten erb. unt. F. 3203 an die Annoncen-Expediton Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. El. 4195a/31

**Möbel** Vertreter die nur die bessere Aushilfschaft befinden für den Vertrieb la. entwerfener und gearbeiteter Möbel, speziell für Villen u. beh. Landhäuser geeignet, sofortige Provision gesucht. Angebote unt. M. L. 2812 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. 4192a

Die General-Vertretung für eine großartige, außerordentlich verlässliche, in allen Kulturstaaten geschützte Neuheit der Schuhwarenbranche, die einen dauernden Konkurrenzlosen Massenartikel bildet, ist bezirksweise zu vergeben. Nur beste Firmen wollen Offerten verlangen unter Angabe der gewünschten Bezirke unt. B. 4269 Lz. durch Haasenstein & Vogler, Luzern. 4194a

**Stellen-Angebote.**

**Hochbautechniker** (Architekt), flottes Zeichner, mit Erfahrung auf Baustelle u. Bureau selbst. Arbeiter, zum sofortigen od. spät. Eintritt gesucht. Bewerber wollen Zeugnisabschrift u. Entgelt unter Nr. 4181a an die Expedition des „Bad. Presse“ einfinden. 31

**Herren** jeden Standes mit gutem Leumund, strebsam und fleißig, finden bei großer Volkerver-sicherung dauernde Beschäftigung. Gehalt Mk. 30 pro Woche, wird auch schon für die Einarbeitungszeit gewährt. Einarbeitung geschieht durch einen Fachmann am Plage. Geff. Offerten unter Nr. 4185a an die Expedition des „Bad. Presse“ erbeten. 21

Zur Aushilfe wird angehendert **Commis** auf kurze Zeit per sofort gesucht. Offerten über bisherige Tätigkeitt an 10819.2/3

**Arthur Baer,** Manufakturwaren.

Auf 1. Sept. findet ein **junger Mann** welcher aus kaufm. Lehre kommt und sich weiter ausbilden will, in einem Detailgeschäft, in Expedition und Verkauf, Stelle. Näheres unter Chiffre 10835 an die Exped. des „Bad. Presse“.

Suche einen tüchtigen **Berkäufer,** möglichst militärfrei, für sofort. Meldung mit famli. Papieren an meine Adresse. Nachr wird bei Einstellung vergütet. Offerten unter Nr. 4189a an die Expedition des „Bad. Presse“ erbeten. 31

**Provisions-Beretreter** zum Besuch technisch. Zeichenbüros für den Verkauf v. la. Spezialpapieren b. leistungs-fähiger Firma per sof. gesucht. Offertien unter F. N. 418 an Rudolf Mosse, Mannheim. 4182a

**Stiefle Baumaterialienhandlung** sucht sofort zum Betrieb beschiedener Spezialartikel routinierter **Reisenden** für Karlsruhe u. Umgebung gegen Gehalt und Provision. Offerten mit Zeugnisfen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10719 an die Exped. des „Bad. Presse“ erb. 39

Für jeden Stadtteil zum Besuch von Privatn **heilige Person** sofort gesucht. 332878.2.1

**Wilhelmstrasse 28. 2. Et. 1. Griftenz.** u. mehr kann jeder verdienen, der um. Artikel über. Sehr lohnender Nebenber. durch schriftl. häusl. gewerbli. Arbeit. Ausf. umj. F. W. Trappe, Böhmitz-Ehrenberg bei Leipzig 115. 1463

**Prima Herrenfrisier** und Manikure per sofort oder später gesucht. 4167

**C. Schmitz,** Baden-Baden. Sophienstraße 4.

Aus Baden.

Emmendingen, 29. Juni. Hier fand gestern der Verbandstag des Badischen Winzlerbundes statt. Geistlicher Rat Wacker hielt die Festrede und gab zum Schluß eine auf die Entscheidung der Index-Kongregation bezügliche Erklärung ab. Es sei ihm bis jetzt noch keine Gelegenheit gegeben worden, sich zu der Frage irgendwie zu äußern. Die Zentrumspartei als solche und deren Arbeit wird von der Entscheidung keineswegs getroffen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht des Gehorsams, daß ich mich einer vom Heiligen Vater genehmigten Entscheidung der Index-Kongregation unterwerfe. Unbeschadet dieser Pflicht wird meine politische Arbeit und meine politische Stellung von der Entscheidung der Indexkongregation indes nicht beeinflusst.

Nationalliberales Sommerfest in Ebingen.

Ebingen, 29. Juni. In dem herrlich am Necker gelegenen Garten der hiesigen Mitternachtskneipe haben sich gestern nachmittags die nationalliberalen Vereine des 11. und 12. badischen Reichstagswahlkreises ein Stelldichein gegeben. Es mögen rund 1500 Personen gewesen sein, die dort zusammenkamen. Auf dem Festplatze entwickelte sich von 4 Uhr ab ein reges Treiben. Die Mannheimer hatten die Kapelle Schöner von dort mitgebracht, die ein reichhaltiges Programm zusammenstellte und in vorzüglicher Weise abwickelte. Für den verhinderten Festredner Dr. Oden sprang Professor Brodhagen ein, der in martialischen Worten die zahlreich erschienenen Parteifreunde und namentlich auch die vielen Damen herzlich willkommen hieß. Sein Hoch galt Kaiser Wilhelm und dem Großherzog. Landwirt Ed. Bohrmann-Mannheim sprach auf das deutsche Vaterland. Er erinnerte an die Ereignisse vor hundert Jahren und vor 44 Jahren, die den deutschen Namen wieder zu Ehre und Größe gebracht hätten. Das Vaterland stelle aber auch Pflichten an uns. Die Nationalliberale Partei sei stets bereit gewesen, dem Vaterland zu geben, was es zur Erhaltung einer starken Wehr zu Wasser, zu Lande und in der Luft bedürfe. In das Hoch auf das Vaterland stimmte die Versammlung begeistert ein. Reichstagsabgeordneter Geh. Regierungsrat Bes-Vahz hat in trefflichen Ausführungen einen Rückblick auf die Entstehung der Nationalliberalen Partei. Schwere Zeiten habe die Partei mitgemacht, aber eine Partei, die heute noch über 1 1/2 Millionen Wähler zähle, beweise durch diese Zahl, daß sie feste Wurzeln im Volke gefaßt hat. Die Partei lasse sich weder Lehren von rechts oder links geben, sondern sie mache ihre Politik aus eigener Kraft und nach eigener Richtschnur. Die Rede klang in ein Hoch auf die Partei aus. Landtagsabgeordneter Witter-Rohrbach übertrug die Grüße der Landtagsfraktion. Seine Rede hob hauptsächlich auf die deutsche Jugend ab, die auch bei dem heutigen Feste in großer Zahl erschienen sei. Die Nationalliberale Partei habe sich der Jugendpflege in besonderem Maße angenommen und im badischen Landtag sei es die Nationalliberale Fraktion gewesen, die den Antrag einbrachte, daß die Regierung noch weitere Beiträge zur Förderung der Jugend und speziell der deutschen Turnerschaft einstelle. Auch das Hoch auf die deutsche Jugend löste bei allen Anwesenden kühnsten Beifall aus. Als letzter Redner sprach Rechtsanwalt Singhol-Feidelberg auf die Frauen. Die Rednerliste war damit erschöpft, Musik und Gesang wechselten noch in bunter Reihenfolge ab bis für die aus den verschiedenen Gegenden zusammengekommenen Parteifreunde die Stunde der Abfahrt kam.

50jähriges Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehrgesellschaft Eggenstein.

Eggenstein (A. Karlsruhe), 29. Juni. Gestern begingen die Freiw. Feuerwehrgesellschaft Eggenstein und der Militärverein ihr 50jähr. Stiftungsfest. Die Feier wurde im engsten Kreise abgehalten; trotzdem ließen es sich die Nachbargemeinden nicht nehmen, sich recht zahlreich an der Feier zu beteiligen, so erschienen die Wehren und Militärvereine von Leopoldsdafen, Teufsch und Weilschneureut beinahe vollständig. Außerdem wirkten die örtlichen Vereine mit, die Gesangsvereine „Froh Sinn“ und „Liedertraum“, der Turnverein und der Turnerbund, sowie der Fußballklub, die durch ihre Vorführungen nicht unwesentlich zur Verschönerung der Feier beitrugen. — Schon früh machte die Revue die Einwohnerschaft zum festlichen Tage. Um 9 Uhr fand Festgottesdienst statt, an dem sich die festgebenden Vereine mit ihren Fahnen beteiligten. Gegen 2 Uhr sammelten sich die Vereine beim Rathaus zum Festzuge. Auf dem Festplatze begrüßte der Kommandant der Freiw. Feuerwehrgesellschaft, Herr Bürgermeister Landtagsabg. Red, die zahlreich erschienenen Festteilnehmer, insbesondere den Vertreter der Großh. Regierung, Herrn Oberamtmann Dr. Gutsch-Bender, sowie den Vertreter des Hardtgauesvereinsverbandes, Herrn Leutnant Dr. Pfeiffer-Wülzburg. — Hierauf verteilte Herr Oberamtmann Dr. Gutsch-Bender unter anerkennenden Worten folgende Auszeichnungen: für 40 jährige Mitgliedschaft an die Herren Joh. Gg. Schreiber, Jakob Fötsch II.; für 25 jährige an die Herren Friedrich Roth I., Wdm. Schnürer II., Friedrich Heil., Karl Franz Dier VIII., Philipp Crocoll, Gustav Adolf Maag. — Namens des Militärvereinsverbandes des Hardtgaues verteilte dessen Vertreter, Herr Leutnant Dr. Pfeiffer 20 Ehrenzeichen für 40jährige und 16 Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. In seiner Festrede gedachte zunächst der Festredner, Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Red, der Gründer beider Vereine, insbesondere des ersten Kommandanten, Bierbrauers Ludwig Schnürer. Er schloß mit einem Hoch auf die badische Heimat. Als weiterer Redner gab Herr Warrer Oberländer einen Überblick über die verflochtenen 50 Jahre Vereinsarbeit. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf weiteres Wohlergehen, Blühen und Gedeihen beider Vereine. — Alsdann entwickelte sich auf dem schon gelegenen Festplatze ein frohes, abwechslungsreiches Getriebe. Abends fand für die festgebenden Vereine Festball statt.

34. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes.

Frozheim, 27. Juni. Gemäß dem Beschlusse des letzten Abgeordnetentages in Eitenheim fand der diesjährige Abgeordnetentag, wie bereits kurz erwähnt, am Samstag und Sonntag in der festlich geschmückten Goldstadt Frozheim statt. Bereits am Freitag abend waren das Präsidium sowie ein Teil der Abgeordneten eingetroffen, und am Abend vereinigten sich die Teilnehmer mit den Frozheimern in den Stadigarben. Samstag früh 9 Uhr fand eine Ausschussung statt, die sich mit der Tagesordnung für die beiden Hauptversammlungen beschäftigte. Die erste öffentliche Versammlung fand am Samstag nachmittags 3 Uhr im Bürgerausschußsaal statt. Der Präsident, Generalleutnant Wanker von Dankenshweil eröffnete die Abgeordnetensitzung mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Im Anschluß hieran gedachte der Präsident der Großherzogin Luise. Hierauf begrüßte der Präsident die Vertreter des Kyffhäuserbundes, ferner die Vertreter der Kriegerverbände von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen und Elsaß-Lothringen; ferner die Vertreter der Staatsregierung, die Vertreter der Stadt, sowie alle anderen Erschienenen. Im Anschluß an die Begrüßung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Hauptmann der Landwehr Süpfer-

Leipzig zum Ehrenmitglied des Präsidiums ernannt werden solle. Im weiteren gedachte der Präsident des neugewählten Gauvorsitzenden, sowie derjenigen Gauvorsitzenden, welche zurückgetreten sind, mit Worten des Dankes, weiter gedachte der Präsident des Hingegangenen der Prinzessin Wilhelm. Hierauf wurden an den Kaiser, den Großherzog und die Großherzogin, sowie an die Großherzogin Luise. Ergänzungsdelegierte abgedankt. Die Präzisenliste ergab die Anwesenheit sämtlicher Vertreter der Gau.

Hierauf erstattete der Schriftführer des Verbandes, Oberst Heusch den

Geschäftsbericht.

wonach der Verband eine Zunahme von 15 Vereinen mit 1020 Mitgliedern hat. Todesfälle sind den Verlustlisten nach 1020 zu verzeichnen. Ganz besonders erwähnt der Bericht das Hinscheiden zweier Gönner und Wohlthäter des Verbandes, Fürst Hermann v. Söthenlohe-Vangenburg sowie des Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reif. Das Präsidium besteht außer dem Ehrenpräsidenten und einem Ehrenmitglied derselben nur aus 3 Präsidenten, 1 Schriftführer 1 Schatzmeister und 8 Präsidialmitgliedern. Präsidialsitzungen wurden 10 abgehalten; die Zahl der Ein- und Ausgänge betrug 8550. Durch Tod verlor der Verband 2 Gauvorsitzende, Dr. Bauer und prakt. Arzt Weng; freiwillig ausgeschieden sind 3 Gauvorsitzende. Der Militärvereinskalender für 1914 erscheint in einer Auflage von 53 000 und hat einen Reingewinn von 4525.80 Mark ergeben. Das Militärvereinsblatt erreichte eine Auflage von 45 300 Exemplaren, hat eine Zunahme von 1700 Exemplaren. Die Redaktion sollte an die Verlagsanstalt wieder 3283.55 Mark überweisen. Die Verbandslotterie brachte einen Reingewinn von 15 541.89 Mark; die 5. badische Invalidentlotterie hatte zwei Ziehungen mit je 100 000 Loosen und erzielte 48 000 Mark, die gleich dem Ergebnis der Verbandslotterie dem Reservefond der Unterstufungskasse zugewiesen wurden.

Nunmehr begrüßte Regierungsrat Keim namens der Staatsregierung die Erschienenen und Oberbürgermeister Habermehl namens der Stadt. Nachdem der Präsident noch einige Telegramme zur Kenntnis gebracht hatte, erstattete der Schatzmeister Hauptmann Bahls den

Kassenbericht.

Die Einnahmen der Verbandskasse bleiben dieselben, Ausgaben haben jedoch eine Erhöhung erfahren. Der Kassenrest mit 1868.86 Mark wurde dem Reservefond der Verbandskasse überföhren. Aus der Unterstufungskasse wurden an 1038 Kameraden 18 064 Mark bewilligt. Der Großherzog-Friedrich-Jubiläumsfond verausgabte an 395 Kriegsveteranen 7840.64 Mark. Der Witwen- und Waisenfond 3793.86 Mark an 247 Witwen und Waisen. Der Großherzog Friedrich I. Veteranenfond wendete 1493 Personen 35 685 Mark zu. Das Vermögen der Kasse beträgt noch 71 498.17 Mark. Aus der Schwedler- und Reiffelstiftung erhielten 9 Veteranen 345.75 Mark. Der Reservefond der Unterstufungskasse beträgt 508 000.04 Mark. Im Jahre 1913 erhielten 3173 Personen Unterstützung gegenüber 2932 Personen im Jahre 1912, und zwar 65 134 Mark gegen 60 613.50 Mark. Der Vermögensstand des Verbandes beträgt am 1. Januar 1914 1 025 448.77 Mark gegen 958 003.88 Mark im Jahre 1912, hat also eine Zunahme von 67 444.89 Mark erfahren. Von der Badischen Feuerversicherungsbank flossen dem Verbands durch Versicherungsprämien vom August 1899 bis 1. Januar 1913 einschließl. einer Schenkung von 1000 Mark für den Großherzog-Friedrich-Jubiläumsfond 68 401.99 Mark zu. Von der Frankfurter Unfall- und Versicherungsgesellschaft erhielt der Verband als Bonifikation seit 1904 die Summe von 9169.12 Mark.

Zum Kassenbericht meldete sich niemand zum Wort. Nachdem die Revision zur Kenntnis gebracht hatten, daß die Kassen geprüft und in Ordnung gefunden wurden, erteilte der Präsident dem Schatzmeister Entlastung und der Schatzmeister machte die Anwesenenden mit dem Voranschlägen bekannt.

Hierauf berichtete Hauptmann Bahls über Erweiterung der Veteranenbeihilfe. Nach eingehender Beratung kam der Verband zu dem Ergebnis, daß er selbst eine weitere Beihilfe nicht gewähren kann, doch habe auf Anregung verschiedener Landtagsabgeordneter die Regierung sich der Sache angenommen und für bedürftige Veteranen bis zu sechs Betten, drei im Landesbad Baden und drei im Bad Dürkheim, zur Verfügung gestellt; es würden immerhin bei einem vierwöchentlichen Aufenthalt 60 Veteranen jährlich in Baden und Dürkheim untergebracht werden; den Veteranen, die nach Baden und Dürkheim bestimmt werden, soll das Reisegeld dorthin vom Verband bezahlt werden; dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Der Referent dankte der Regierung, sowie den Abgeordneten für die Veteranenfürsorge.

Generalmajor Anheuser berichtete über den Militärvereinskalender, den er den Abgeordneten empfahl. Ueber den Postkartenvertrieb berichtete Oberst Thiergartner. Durch den guten Absatz im letzten Jahre konnten die gesamten Kosten gedeckt werden, so daß jetzt auch Erträge für die Unterstufungskassen herauskommen. Im Anschluß hieran empfahl der Präsident eine neue Karte, die für alle Gelegenheiten paßend ist. Ueber die Schmäderung der Kriegergräber in Frankreich berichtete der gleiche Referent. Ueber das Militärvereinsblatt berichtete der Redakteur, Oberst Heusch. Ueber den Schießbetrieb berichtete der gleiche Referent. Das Präsidium werde das Schießen in jeder Weise unterstützen. Der Beschluß ging dahin, daß nicht Geld, sondern Gegenstände als Preise gegeben werden sollten. Dieser Beschluß fand einstimmige Annahme. Im weiteren behandelte der Präsident die Frage der Beschaffung der Patronen für die Schützenabteilungen und die Lieferung der Gewehre; zu dieser Sache äußerte sich auch Geh. Rat Dr. Westphal vom Kyffhäuserbund. An den Schießbetrieb schloß sich eine rege Aussprache der Abgeordneten an.

Ueber die Feuer- und Haftpflichtversicherung berichtete Regierungsrat Conradi, ebenso über den Notstandsfond. Die Notstandskasse sei gegründet worden für allgemeine Unglücksfälle, Einzelunterstützung werde nicht gegeben; hierbei sollte man es belassen.

Nachdem der Präsident noch einige Mitteilungen gemacht hatte, dankte Geh. Rat Dr. Westphal für die ihm zu Anfang der Sitzung seitens des Präsidenten gewidmeten Worte der Anerkennung für seine Mitarbeit. Hierauf wurde die Sitzung auf Sonntag früh 9 Uhr vertagt.

Zu Ehren der Abgeordneten und Teilnehmer am Abgeordnetentag fand abends im gutbesuchten Saalbau ein Festbankett statt. Die Begrüßungsansprache hielt der Gauvorsitzende des Enzgau-Militärvereinsverbandes, Hauptmann a. D. Chr. Weh, die in einem dreifachen Hoch auf die Gäste und besonders des Präsidiums ausklang. In martialischen Worten kennzeichnete der Präsident Generalleutnant Wanker von Dankenshweil die Stellung und Ziele des Badischen Militärvereinsverbandes und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog, und gab die bereits eingetragenen Drahtantworten von Kaiser und Großherzog bekannt. Hierauf schloß sich das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Gesangsverein „Liederhalle“ brachte unter Leitung seines Dirigenten Neuert einige prächtige Männerchöre zur Gehör und die Stadt-Feuerwehrkapelle führte unter Musikdirektor Königens Leitung ihren Part in gewohnter Weise durch. Aber auch die Veranstalter, die vereinigten Militärvereine, waren nicht müßig: Ein von ca. 36 Damen ausgeführter Damenchor, sowie die angenehm wirkenden lebenden Bilder, zu welchen die Liederhalle die verbindenden Gesänge übernommen hatte, fanden ungeteilten Beifall. Das Festbankett nahm in allen seinen Teilen einen befriedi-

genden Verlauf. Herr Oskar Wehler brachte einen Prolog zum Vortrag.

Nach 9 Uhr am Sonntag vormittag nahm die 2. Abgeordnetensitzung ihren Anfang. Nach Eröffnung der Sitzung machte der Präsident Generalleutnant Wanker von Dankenshweil die Mitteilung, daß der 1. Präsident des Kyffhäuserbundes General von Ploß eingetroffen sei und stellte den Herrn General den Anwesenden vor. Ferner begrüßte der Präsident Herrn von Hehl vom hiesigen Verband „Halla“. Excellenz Ploß dankte für die herzliche Begrüßung, die ihm von seinen Kameraden in Baden zuteil geworden und brachte ein dreifaches Hurra auf den Badischen Militärvereinsverband und seinen Präsidenten aus.

Hierauf wurde in der Tagesordnung fortgefahren. Generalmajor Röder von Diersburg verbreitete sich über das Sammelwesen, das in sehr vielen Gauen Eingang gefunden habe, die großen Sammelbüchsen in einer Anzahl von 1094, die kleineren von 3127. Redner richtete einen warmen Appell an die Anwesenden, doch ja dem Sammeln von Zigarrenspitzen und andern Gegenständen ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen. Der Ertrag, der von diesen Sammlungen erlößt wird, verbleibt den Gauvereinen. Präsident Wanker gab einige Erläuterungen zu diesen Sammlungen.

Ueber die Refrutenfürsorge referierte Hauptmann d. L. Fischer. Derselbe machte gute Fortschritte; im ersten Jahre waren es 42 Refruten, im zweiten Jahre 131 und im dritten Jahre 1272 Refruten, denen die Ausbildung des Verbandes zuteil wurde, und Dank- und Anerkennung gebühre den Gauvorsitzenden. In warmen Worten forderte Redner die Anwesenden zur weiteren Mitarbeit bei der Refrutenfürsorge auf. 139 Vereine beschäftigten sich zurzeit mit der Refrutenfürsorge. Der folgende Punkt betraf die Wahl des Verbandsausschusses, wobei sämtliche Gauauschussmitglieder wiedergewählt wurden. In Stelle des zurückgetretenen Mitgliedes Kömmele-Durlach wurde Beck-Frozheim und an Stelle von Beck wurde Huber-Achern neu Messer-Aden gewählt.

Hierauf brachte Präsident Wanker das Antworttelegramm des Großherzogin Luise von Baden zur Kenntnis.

Um 4 Uhr wurde seitens des 2. Vizepräsidenten Anheuser an des Fürstengruft ein Kranz niedergelegt.

Da mit dieser Tagung auch ein 113er-Tag hier verbunden war, so machte auch hier der Präsident verschiedene Mitteilungen. Der weitere Punkt betraf die Abhaltung des Abgeordnetentages 1915, wobei Karlsruhe gewählt wurde, doch soll ein Landbestriegetag nicht mit verbunden werden.

Nach gegenseitigen Dankesworten wurde die zweite ordentliche Abgeordnetensitzung geschlossen.

Nachmittags 1.14 Uhr traf der Großherzog in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst Seutter von Löhen und des Herrn Geh. Rat von Babo ein, empfangen von den staatlichen und städtischen Behörden. In bereitstehenden Wagen fuhr der Großherzog nach dem Rathaus, woselbst er vom Präsidium des Verbandes empfangen wurde. Beim Eintritt in den Bürgerausschußsaal dankte Präsident Wanker dem hohen Protektor für den Besuch und brachte ein dreifaches Hoch aus. Sofort beantwortet der Großherzog die Begrüßung des Präsidenten mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen, verehrter Herr Präsident, für die freundlichen Worte des Willkommens, die Sie soeben an mich gerichtet haben. Seien Sie überzeugt, daß es mir eine große Freude ist, daß ich wieder in diesem Kreise erscheinen darf und mich überzeugen darf von dem Gedeihen unserer Bestrebungen und daß es mir eine große Freude ist, so viele Gäste hier begrüßen zu dürfen, darunter auch mehrere aus den Reihen meiner früheren Mitarbeiter aus dem 8. Korps, insbesondere den Herrn Präsidenten des deutschen Kyffhäuserbundes, Meine Herren! Sie haben wohl arbeitsreiche Stunden gehabt und haben recht viele Hoffnungen gefördert. Ich beglückwünsche Sie bei Ihrer ersten Arbeit mit dem wärmsten Interesse und den aufrichtigsten Wünschen des Gelingens all des Staatserhaltenden was uns obliegt und möchte nur kurz das Eine erwähnen, was mir besonders am Herzen liegt, das ist das Nachziehen der Jugend, der jungen Männer, das da und dort auf Schwierigkeiten stößt, aber in so umsichtiger Weise seitens der verschiedenen Vereine und Gauerbände und seitens des gesamten Verbandes gefördert wird. Nur wenn es uns gelingt, die Jugend immer wieder heranzuziehen, sie womöglich vor dem Diensttritt mit den Interessen des Verbandes bekannt zu machen, werden wir das Ziel erreichen, in Zukunft das zu erhalten, was in großer Zeit unter meinem teuren Vater geschaffen worden ist und Gott sei Dank in so langen Jahren sich bewährt hat. Nochmals herzlichen Dank und meine treuesten Wünsche.“

Nach diesen Worten ließ sich der Großherzog die Teilnehmer am Abgeordnetentag vorstellen und unterließ sich mit den einzelnen Abgeordneten und Gästen über eine Stunde. Inzwischen hatten sich die Militärvereine des Enzgau aufgestellt und nach Beendigung der Vorstellung begab sich der Großherzog mit Geolge an die Spitze der aufgestellten Vereine, wo sich auch die Vertreter der andern deutschen Verbände, sowie die Gauvorsitzenden eingefunden hatten. Der Gauvorsitzende des Enzgauverbandes, Hauptmann a. D. Beck erstattete nach einem dreifachen Hoch auf den Landespräsidenten den Stärkerapport. Der Großherzog schritt hierauf mit dem Präsidium, den Gästen und den Gauvorsitzenden die Front der aufgestellten Vereine, ca. 48, ab und sprach verschiedene Veteranen an. Ein nach Tausenden zählendes Publikum umsäumte die Aufstellungsstrahlen, trotz der brennenden Hitze. Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Großherzog nach der Wohnung des Amtvorstandes und fuhr später mit Automobildirekt nach Schloß Eitenheim.

Um 5 Uhr fand im kleinen Saale des Saalbaues ein Festessen statt, bei welchem auch die üblichen Toaste nicht fehlten. So nahm der 34. Abgeordnetentag in Frozheim nicht zum Mindesten durch die herrliche Witterung einen in allen seinen Teilen schönen Verlauf. Für Montag sind kleinere Veranstaltungen des Präsidiums, der Gäste, Gauvorsitzenden usw. geplant.

Zur Aufklärung Infolge Vernichtung des Formamin-Patentes durch das Reichsgericht ist nunmehr STOMAN DAS EINZIGE nach patentierem Verfahren hergestellte Präparat zur Desinfektion von Rachen und Hals mit Formaldehyd. Die K. Univers.-Poliklinik W. berichtet: „Wir teilen Ihnen mit, daß wir mit Stoman sehr gute Erfolge haben.“ Erhältlich in Apotheken und Drogerien • zu Mark 1.25 pro Glas •

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachlbrunnen — Filterbrunnen 60.25 Tiefbohrungen 87.85 Wasserleitungen, Pumpenanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830.

Sport-Nachrichten.

Bretten, 29. Juni. Gestern spielte der Fußballverein Bretten mit kurzem Mitglied des Verbandes süddeutscher Fußballvereine gegen den Verein der b-Klasse Detishheim. Die erste Mannschaft spielte in Bretten überlegen mit 8:1 Toren, die zweite in Detishheim mit 2:2 Toren.

Mannheim, 27. Juni. Die Teilnehmerliste zu dem im Juli stattfindenden Schachmeisterturnier steht nunmehr endgültig fest. Neben den 10 schon genannten Großmeistern Aljechin, Duras, Janowski, Marshall, Rubinstein, Spielmann, Dr. Tartakow, Dr. Tartakower, Teichmann und Dr. Vidmar werden noch die Deutschen Carls-Bremen, Fahren-München, Krüger-Hamburg, Mieses-Leipzig und Pont-Berlin, außerdem der Wiener Akti, der Ungar Brezner und die beiden Russen Smorodsky und Bogeljuboff an dem Turnier teilnehmen. Die Zulassung der beiden letztgenannten, jungen russischen Schachspieler wurde von dem allrussischen Schachbund dringend gewünscht, da man in Russland auf die beiden Jungmeister große Stücke hält. Zwanzig, zum Teil hervorragende Meister mußten zurückgewiesen werden.

Heidelberg, 27. Juni. Unter dem Namen „Heidelberger Ballspiel-Club“ hat sich die Soden-Abteilung des ehemaligen 1. H. F. C. Viktoria Heidelberg selbständig gemacht. Der Club pflegt neben Soden noch Rugby, Tennis und Leichtathletik.

Berlin, 29. Juni. Prächtiges Sommerwetter begünstigte den Tag des Goldenen Rades auf der Berliner Olympiabahn. Die fünf besten deutschen Dauerfahrer, Sadow, Kettelbeck, Stellbrink, Janke und Thomas, stellten sich dem Starter für die 100 Kilometer. Der beste Mann im Felde war der neue deutsche Meister Sadow, der nach einem prächtigen Rennen als leichtester Sieger das Ziel passierte. Der Berliner spielte mit seinen Gegnern, überrundete sie nach Gefallen und ging mit einem Vorprung von vier Runden über das Band. Kettelbeck wurde zweiter vor Stellbrink.

5. Nationale olympische Wettkämpfe in Bruchsal.

Bruchsal, 29. Juni. Die Bruchsaler Fußball-Vereinigung 1906 veranstaltete gestern die 5. nationalen olympischen Wettkämpfe. Es waren etwa 70 Anmeldungen eingegangen. Die Entscheidungsläufe begannen um 1/3 Uhr nachmittags. Sie verliefen glatt und ohne jeden Unfall. Die erzielten Leistungen dürfen durchweg als gute bezeichnet werden. Nachstehend die Ergebnisse: 50 Meter-Juniorkampf: 1. Hammel Fritz, B. f. R. Mh. 6 Sek.; 2. Riese C., Frankf., 6 1/2 Sek.; 3. Ball, Mh. — 50 Meter-Seniorkampf: 1. Löffel Karl, B. f. R. Mh., in 24 1/2 Sek.; 2. Trintler, Stragburg, in 26 1/2 Sek. — 100 Meter-Juniorkampf: 1. Hammel Fritz, B. f. R. Mh., 11 1/2 Sek.; 2. Belling, Stragburg in 12 Sek.; 3. Trintler, Stragburg. — 100 Meter-Seniorkampf: 1. Löffel Karl, B. f. R. Mh. in 11 1/2 Sek.; 2. Schill, Pöhlitz Mh., 11 3/4 Sek.; 3. Bod, Frankf. a. M. — 200 Meter-Lauf: 1. Löffel Karl in 24 1/2 Sek.; 2. Ball, Pöhlitz Mh. in 25 Sek.; 3. Schill, Mh. — 800 Meter-Vorgabelauf: 1. Hagel Peter, Pöhlitz Mh. in 2 7/8 Min.; 2. Wagner Adolf, Pöhlitz Mh. in 2 8/8 Min.; 3. Zintgraf Pöhlitz. — 1000 Meter-Lauf: 1. Worm Karl, Stuttgart, Sp.-C. in 2 47/8 Min.; 2. Moritz Pöhlitz in 2 47/8 Min. — 400 Meter-Stafette: 1. B. f. R. Mh. in 47 1/2 Sek.; 2. Pöhlitz Mh. 48 1/2 Sek.; 3. Br. f. Bg. in 48 1/2 Sek. — 1500 Meter-Stafette: 1. B. f. R. Mh., 3 52 1/2 Min. (Wanderpreis zum 2. Male gewonnen); 2. Pöhlitz Mh. in 3 57 1/2 Min. — Fußballwettkämpfe: 1. Wehstein, Bruchsal 41 Meter; 2. Pöhlitz Mh. 40,10 Meter. — Weitsprung mit Anlauf: 1. Böhringer, B. f. R. Mh., 6,23 Meter; 2. Dr. Pfeil, Frankf., 5,59 Meter; 3. Heß, Mh., 5,55 Met. — Stabhochsprünge: 1. Heß, Mh., 2,80 Met.; 2. Felgenhauer, Stragburg, 2,70 Meter. — Speerwerfen: 1. Blint, B. f. R. Mannheim, 48,26 Meter; 2. Junium S., Pöhlitz. — Diskuswerfen. 1. Mayer Billy, B. f. R. Mh., 35,45 Meter; 2. Kaitreuther, Mh., 31,22 Meter. — Schleuderballwerfen. 1. Haas Karl, Pöhlitz Mh., 46,96 Meter; 2. Laubacher, Ludwigshafen, 44,24 Meter. — Kriechballwerfen. 1. Blint Herm, B. f. R. Mh., 84,20 Meter; 2. Mayer Billy Mh., 76,80 Meter. — Dreikampf für Senioren. 1. Mayer Billy, B. f. R. Mh., 7,47 Meter. — Dreikampf für Junioren. 1. Mayer Otto, B. f. R. Mh., 14 Punkte. — 100-Meter-Lauf für Militäer. 1. Kaitreuther Fr., B. f. R. Mh., 11 1/2 Sek.; 2. Dragoner Reinhold (21. Bruchsal) 12 1/2 Sek. — 400 Meter-Stafette für Militäer. Ehrenpreis des Offizierkorps des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21. 1. Stafette I des Drag.-Regts. Nr. 21.; 2. Stafette II des Drag.-Regts. Nr. 21. Während der Wettkämpfe spielte ein Teil der Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 50 zur Unterhaltung des Publikums. Ein Gartenfest mit Konzert und Tanz schloß das schön verlaufene Sportsfest.

Derby und Grand Prix.

Hamburg, 29. Juni. Das bedeutendste deutsche Rennen, das Hamburger Derby, hat mit dem Siege von Frei-

herrn von Oppenheims „Ariel“ den erwarteten Ausgang genommen und der einheimischen Zucht einen großen Erfolg gebracht. Drei deutsche Pferde besetzten die ersten Plätze, der Oesterreicher Confusionarius, der Gewinner des Wiener Derby, endete nur als Viertes. Der Wert von Ariels Sieg wird noch durch die glänzende Zeit erhöht, denn der Ard-Patria-Sohn legte die 2400 Meter des Rennens in der Rekordzeit von 2 Min. 33,6 Sek. zurück. Bisher hielten Fels und der Oesterreicher Chilperic, jeder mit 2 Min. 35,2 Sek. den Rekord.

Paris, 29. Juni. Dank des prächtigen Wetters und der Anwesenheit des Präsidenten Mons. Poincaré hatte sich Longchamp, einem Privattelegramm zufolge, am Grand Prix-Tage eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen. Das Rennen nahm einen Verlauf, wie ihn die Habitués von Longchamp seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen haben. Besonders bewundert wurde der große Favorit Sardanapale, der in ebenso glänzender Kondition wie vor 14 Tagen im Derby war und sich als wahrhaft athletisches Pferd präsentierte. Bei dem Versuchsgalopp nach der üblichen Parade erreichte La Farina allgemeinen Enthusiasmus, aber auch Gue du Roi, Werte VI und Rikule sahen prächtig aus. Im Rennen lag zunächst La Farina vorne, doch übernahm auf der Geraden Sardanapale mutig die Verfolgung und konnte ihn bis zu den Tribünen einholen. Zwischen beiden entspann sich nun ein mörderischer Endkampf, der fast bis zum Ziel unentschieden blieb. Kurz vor dem Zielband forderte Stern dann von dem Preitige die letzte Anstrengung und mit einem knappen Hals mußte sich La Farina vor Sardanapale beugen. Durbar folgte vier Längen und Sacharofa drei weitere Längen zurück. Hinter diesen kamen Listman, Le Corfaite, Gue du Roi und Rikule ein. Der Sieger Sardanapale hatte die 3000 Meter des Rennens in 3 Min. 11 1/2 Sek. durchlaufen, was ein Rekord für dieses Rennen ist.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 29. Juni 1914.

Das über Skandinavien und Finnland gelegene Minimum hat sich vertieft und nach Süden und Südwesten hin ausgedehnt; bis Mitteldeutschland herein ist unter seiner Einwirkung Bewölkung, stellenweise Regen und bei westlicher Luftzufuhr etwas kühleres Wetter eingetreten. Die gestern im hohen Nordwesten angebeutete Depression hat sich vertieft, doch hat das Maximum über dem Westen nur wenig abgenommen und das Wetter ist unter dessen Einwirkung bei uns heiter und warm geblieben; voraussichtlich hat aber das Hochdruckgebiet nicht mehr lange Bestand. Es steht meist bewölkt, vorerst noch trockenes und etwas kühleres Wetter in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juni, Barometer, Temperatur, Wind, Himmel. Data for 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni.

Höchste Temperatur am 28. Juni = 27,9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 14,9. Niederschlagsmenge, gemessen am 29. Juni, 7,26 Uhr früh = 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juni früh: Lugano wolkenlos 20 Grad, Triest heiter 23 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari heiter 22 Grad.

Handel und Verkehr.

Berlin, 29. Juni. (Tel.) In der heutigen Zentralauskunftszählung der Reichsbank führte Präsident Havenstein aus: Am deutschen Geldmarkt besteht eine große Geldflüssigkeit weiter. Der Stand der Reichsbank sei befriedigend. Die Devisenturde seien hoch.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe. Karlsruhe, 29. Juni. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag „Schlesien“ in Singapur, „Alesia“ in Shanghai, „Aleten“ in Sydney, „Durendart“ in Kuantung, „Rosen“ in Barcelona, „Prinz Eitel Friedrich“ in Colombo; am Sonntag „Derfflinger“ in Biogo, „Eisenach“ in Rotterdam, „Crefeld“ in Antwerpen, „Sannover“ in Rotterdam, „Schleswig“ in Kopenhagen, „Chemnitz“ in Philadelphia, „Rosen“ in Fremantle. Abgegangen am Freitag „Jura“ von Neapel, „Wittke“ von Montreal; am Samstag „Prinz Friedrich Wilhelm“ von Newport, „Ganelon“ von Durban, „Crefeld“ von Bremerhaven, „Sierra Salvada“ von Funchal, „Prinz Heinrich“ von Neapel, „Sigmaringen“ von Marseille, „Lühow“ von Algier, „Thüringen“ von Amuiden, „Gotha“ von Boulogne, „Alein“ von Southampton.

Telegraphische Kursberichte vom 29. Juni 1914.

Large table of financial data including bank rates, exchange rates, and commodity prices. Columns include bank names, rates, and various market indicators.

WANDERPREIS 1914 der Oesterreichischen Alpenfahrt

wurde endgültig von Minerva auf

DUNLOP

Pneumatik und Drahtspeichen-Räder gewonnen. Die höchsten und schwierigsten Alpenpässe über eine Strecke von über 2900 km mußten genommen werden. Es wurde diese Fahrt dadurch ein Prüfstein der Pneumatik-Reifen-Industrie. In 7 von 8 Etappen war DUNLOP-PNEUMATIK Erster.

Deutsche Dunlop Gummi-Co., A.-G., Hanau a. M. Dunlop — Gründer der Pneumatik-Reifen-Industrie.



**Grundstücks-Zwangsversteigerung**  
zur Aufhebung der Gemeinschaft.  
Grundstücke auf Gemarkung Karlsruhe-Darlanden:  
Zab. Nr. 18 421: 13 a 68 qm Acker „Budeläcker“ Schätzung 1350 M.  
" " 18 760: 5 a 70 qm " „Kurze Gorbäcker“ 550 M.  
" " 19 326: 23 a 58 qm " „Brunnenäcker“ 1150 M.  
" " 19 325: 12 a 20 qm " „Brunnenäcker“ 600 M.  
" " 19 324: 13 a 46 qm " „Brunnenäcker“ 650 M.  
Eigentümer: Bernhard Pferrer, Maurer in Karlsruhe-Darlanden  
und fünf Miteigentümer.  
Versteigerungstagfahrt: Freitag, den 10. Juli 1914, vormittags  
9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.  
Karlsruhe, den 16. Mai 1914. 8689  
**Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.**

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**  
Grundstück: Gewerkschaft Karlsruhe, Zab. Nr. 140: 4 a 51 qm  
mit Gebäuden, Kreuzstraße 4.  
Eigentümer: Kaufmann Max von Serzer, Eheleute in Karlsruhe.  
Schätzung: 110 000 M.  
Versteigerungstagfahrt: Dienstag, den 14. Juli 1914, vormittags  
9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.  
Karlsruhe, den 18. Mai 1914. 8690  
**Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.**

**Tadellos billig und schnell**  
werden Sie bedient in der  
**Färberei u. chem. Waschanstalt**  
Teleph. 1953 **D. Lasch** Teleph. 1953  
10.7  
Zweitgrößtes und leistungsfähigstes  
Geschäft dieser Branche am Platze. 8496  
**Filialen in allen Stadtteilen.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Verlangen Sie Rabattmarken.

**Detectiv-Institut und Auskunft „Globus“**  
Direktion: **K. Thomas**, Telephon 3276  
jetzt 332898  
**Hirschstrasse 32, part.**

**Vollständiger Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-Aufgabe.  
Nur noch kurze Zeit  
haben Sie Gelegenheit, alle Sorten  
**Schuhwaren**  
zu staunend billigen Preisen zu kaufen,  
da der Laden bald geräumt sein muss.  
**Schuhhaus „Hansi“**  
Karlsruhe, Ecke Markgrafen- u. Kronenstrasse.

Bei **Rauchbelästigung** (Telephon 2157)  
Rat und Hilfe in allen Fällen. 1955  
**Gustav Boegler**, Blech- u. Zinnlattenmeister  
Kurfürststrasse 13.

**Zahle Geld zurück!**  
Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosige-weiße  
Haut erhalten Sie durch mein „**Fleure**“, das Voll-  
kommenste dieser Art. Bildet keinen Fettsatz in  
Taile und Hüften. Aeusserl. Anwendung. Zahlreiche  
Anerkennungen. Garantieschein auf Erfolg und Un-  
schädlichkeit.  
Diskrete Zusendung nur durch 4036a.3.2  
**Frl. Kunzmann**, Stuttgart, Langestr. 20/2.  
Vollständige Kur erfordert 2 Dosen 5.—, 1 Dose 3.—, postlagernd  
gegen Voreinsendung des Betrages. Telephon 11423.

**Apfelwein**  
vorzügliche Qualität, goldklar, aus  
nur gut reifen Äpfeln selbstge-  
festert, per Liter 24, ab hier, nach  
Leichtweise empfindl. 345 J  
**August Roth**, Oberkirch (Baden)  
Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.

Weshalb ist die **Kahlköpfigkeit** so häufig?  
Weil bei Haarabfall selten eine fachgemäße  
Behandlung eingelegt wird. Lassen Sie alle Leiden  
u. meist nutzlosen Haarpflege u. Pomaden beiseite  
u. verlangen Sie gratis Brosch. üb. d. mediz.  
Behandlung des Haarabfalls nach der Meth.  
des Prof. John Crown (San Francisco) durch  
Münster-Apothek. zu Strahburg i. Elz. 33  
(Generalvertrieb für Mitteleuropa).

**Deutsche Hebamme a. D.**  
gewährt Damen liebevolle strenge diskrete Aufnahme. 333060  
**Madame Kramer**, Nancy, rue General Hoche 44.

**Möbel auf Ziel**  
Liefert tiefes Leistungs-fähiges Möbelausstattungs-geschäft  
mit großer Ausw. zu reell. Preisen. (Kein Abzahlungs-  
gesch.) Schriftl. Offert. unt. Nr. 10116 a. d. Exp. d. Bad. Presse.

**Sulzfeld.**  
**Farren-Berkau**  
Die Gemeind Sulz-  
feld hat einen fetten,  
schweren  
**Rinderfarren**  
zu verkaufen.  
Schriftl. Angeb. sind bis längstens  
**Donnerstag, den 2. Juli 1914,**  
vormittags 8 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Sulzfeld (Amt Eppingen), der  
29. Juni 1914. 4115a.3.2  
**Der Gemeinderat.**  
Heinle,  
Gärtner, Ratsschreiber.

**Fahr-Schule**  
d. Rgl. Wittbg. Automobil-Clubs  
Stuttgart, Neckarstrasse 141,  
Fernsprecher Stuttgart 10336



Staatlich konzessioniert.  
**Ausbildung von**  
**Herren- und Berufs-Fahrern**  
für Personen- u. Lastkraftwagen  
aller Betriebsarten, sowie Kraft-  
räder, Unterricht auf 6 verschied.  
Systemen bis zu 40 P.S. Leistung.  
Die Leitung der Schule und  
Erteilung des theor. Unterrichts  
liegt in Händen eines langjährigen  
Automobil-Fachmannes.  
Ausbildung in ca. 4 Wochen-  
Stellenvermittlung kostenlos in  
in Vereinb. mit dem St. Arbeits-  
amt. 2691  
Prosp. gratis und franko.

Wegen vorgerückter Saison  
werden sämtliche 9744.20.10

**Restbestände**  
in besseren  
**Herren-Kleiderstoffen**  
enorm billig abgegeben.  
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.  
**Käufstr. 133, 1 Treppe hoch**  
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

**Viel Geld zu finden**  
durch Auffinden von alten  
Briefmarken, wie solche  
noch viel auf alten Akten,  
Briefschaften und kaufm.  
Papier. vorhanden. An-  
kauf ganzer Sammlungen zu den  
höchsten Preisen. 184 J  
Anfragen Rückporto beifügen.  
**Carl Meyle**, Forstheim.

**!! Aufgepaßt !!**  
Wer abgelegte Kleider hat  
und mocht sie gern verkaufen,  
Der schreib mir eine Reichspostkarte,  
Dann komme ich schnell gelaufen;  
Ich zahle einen hohen Preis,  
Dass jeder kann bestet'n, 2018 J  
Wer die Adresse noch nicht weiß,  
Der kann sie unten seh'n!  
Auch werden Möbel, Weisszeug,  
Kfandbeine angekauft.  
**K. Maier**, Markgrafenstraße 16.

**Pfannkuch & Co**  
**Fliegenfänger**  
Marke „Schwapp“  
per Stück 5 Pf.  
Marke „Patsch“ 19215  
3 Stück 10 Pf.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekannten  
Verkaufsstellen.

In 10 Tagen wurde ich durch  
Schäumauflage mit Obermeiers  
Med.-Serba-Seife meinem rägl.  
**Santauschlag**  
befreit. Dies bekräftigt M. Brüdner,  
Freiburg. Serba-Seife a Stück  
50 Pf., 30% verhärtetes Präpa-  
rat M. 1.—. Zur Nachbehandlung  
Serba-Creme a Tube 75 Pf., Glas-  
doie M. 1.50. Zu haben in allen  
Apothek., Drogerien u. Parfümerien.  
**Emailherde** befandt,  
billig.  
2. Andauer, Schillerstr. 4.

**Friedrichshof-Garten.**  
Dienstag, den 30. Juni  
**Grosses Konzert**  
der Grenadier-Kapelle  
Leitung: Kgl. Musikmeister Bernhagen.  
**Wiener Walzer-Abend.**  
— (Der Walzer von seinen Anfängen bis zu seiner modernsten Entwicklung.) —  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
Nächstes Konzert: Donnerstag, den 2. Juli.  
Für die Friedrichshof-Konzerte wurde die Grenadier-Kapelle verpflichtet, nach-  
dem dieselbe im Stadtpark nicht mehr konzertiert. 31J

**Sulzbach-Bad** Renchthal  
Station Hubacker  
320 m ü. d. M.  
Bäderkurort im badischen Schwarzwald, inmitten herrlicher Sonnenwaldungen mit allberühmten Stau-  
ferkaskaden. Anerkannte Heilwirkung bei: Schwächezustände aller Art, Krankheits-  
stadien des Rheumatismus, rheuma-  
tische und gichtige Leiden, Frauenleiden im Früh- und Fortschrittsstadium, Angenehmer Aufenthalt für Refor-  
mations- und Erholungsbedürftige. — Beheizt: Dr. Koenig. — Komfortable Einrichtungen. Mäßige  
Verpflegung bei ausgezeichnetem Preis. — Ausführliche Prospekte durch den Besitzer v. Böfing.

**Freudenstadt**  
im Schwarzwald  
Weltberühmter Höhen- und Nervenkurort.  
Endlose herrl. Tannenwälder mit vielen ebenen Spazierwegen.  
Prüchtige Gebirgslandschaft.  
30 verschiedene Ausflüge. — Prospekte und Auskünfte durch die Hotels:  
Hotel Waldlust 1. Rang-Pens. v. 9.— M. an  
Schwarzwaldhotel I. „ 7.50 „ „  
Hotel Post „ Pension von 7.— M. an  
Wald-Kurhotel Stokinger „ 6.— „ „  
Parkhotel „ „ 6.— „ „  
Hotel Krone „ „ 5.50 „ „  
Hotel Herzog Friedrich „ 5.— „ „  
Hotel Rösle „ „ 5.— „ „  
Hotel Linde „ „ 5.— „ „  
Hotel Waldheim „ Pension von 5.— M. an  
Hotel Kronprinz „ „ 5.— „ „  
Hotel Jägerhof „ „ 4.50 „ „  
Gasthof z. Dreikönig „ 4.— „ „  
Gasthof z. Burgfellerhof „ 4.— „ „  
Gasthof z. Lamm „ 4.— „ „  
Gasthof z. Schützen „ 4.— „ „  
Gasthof z. König Karl „ 4.— „ „  
Hotel Sonne, Klosterreichenbach „ 4.— „ „

**HUTCHINSON**  
**BESTER PNEUMATIC**  
FÜR FAHRAD u. MOTORZWEIRAD  
MANNHEIM

**Lieferung von Täfer-Schindeln,**  
Anfertigung von Verchindlungen jeder Art befozt die  
**Schindel-Werkstätte Kimmig,**  
Griesbach, Baden. Telephon Nr. 18.

**Staniol,**  
altes Zinn und Blei fauft fort-  
während zu höchsten Preisen 2009 J  
**L. Otto Breisneider**, Zinngießerei,  
Karlsruhe (W.), Gerrenstr. 50.

**Schuhputz Nigrin**  
gibt schattelfarben, nicht abfärbendes, hochglanz  
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

**Emailschilder**  
in jeder Ausführung  
**Gebr. Boschert**  
Kaiser-Passage 10—18.

**Butter.**  
Feinste Wolkereibutter ver-  
kauft in Postfölli per Pfd. 1.25  
franco. Anschlagbutter v. Pfd. 1.15  
ab Station. 4147a.3.2  
**Die Molkerei G. Rehm**,  
Wilmern, O.M. Niedlingen.

**Syndikatsfreie Ruhrzeche**  
hat größere Mengen 4098a.3.2  
**la. gew. Kasflamm-, Nuß- und Feinkohle**  
für prompte und spätere Lieferung abzugeben. Lieferung unter  
günstigen Verfrachtungsbefhältnissen direkt an Verbraucher. Anfragen  
der letzteren unter B. 822 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

**Pfeildreieck**  
**Seifen**  
Höchste  
Reinigungskraft.  
August Jacobi-  
Darmstadt. 4121

**! Mit Kapital von Mk. 2000!**  
aufwärts können sich noch einige Herren an einem seriösen, wirk-  
lich äußerst dankreichen rumänischen Öl-Unternehmen  
(seriöser, bester Konzern) unter eigener Kontrolle beteiligen.  
Unter Umständen ist eingezahltes Kapital bereits innerhalb  
weniger Monate vererbnacht. Nur Selbstinteressenten er-  
halten ausführliche Mitteilungen. Offerten unter Ff. H. 1946  
befordert Rudolf Mosse, München. 4148a.3.2

**Sacco-Anzüge**  
wenig getragen, von Mk. 8.— an,  
Hosen, Socken, Westen, zu jed. Preis  
**Belegenheits-Kaufhaus**  
Berberstraße 55. 100